Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 155 | **Bromberg,** Donnerstag, den 12. Juli 1934 | **58. Jahrg.**

Die Furcht vor den Hohenzollern.

Die letzten Ereignisse im Reich, die bis zum Vorliegen einer eingehenderen authentischen Berichterstattung von zuständiger Seite dem Ausland in ihren Zusammenhängen und Hintergründen desto unklarer erscheinen, je dickleibiger der Beutel wird, den die Pantoffelpost der abenteuerlichsten Gerüchte über die Grenze trägt, das dunkle Geheimnis, das den „Röhm-Putsch“ noch immer umgibt, die Zweckberichte der Emigrantenpresse und die phantastischen Meldungen erfindungsreicher Korrespondenten — dies alles bildet den Nährboden, auf dem neuerdings auch in der polnischen Presse die Hohenzollern-Legende neu zu wachsen beginnt. Man gibt sich dabei nicht im geringsten die Mühe, die „drohende Rückkehr der Hohenzollern“ glaubhaft zu machen, man beschäftigt sich noch weniger mit der Frage, ob der Führer des Deutschen Reiches etwa ebenso wie der Duce Italiens eine Monarchie neben und nach sich sehen möchte, man versetzt kühn und unverfroren die Hohenzollern gleich in ein „Viertes Reich“, das dem „Dritten Reich“ entgegengesetzt sein müsse. Vielleicht begünstigt auch der häufige Hinweis auf die Reaktion solche Gedankengänge. Kurzum: die Legende lebt und sucht Gläubige, trotzdem (oder vielleicht gerade weil) der Kern des Glaubensinhalts sich nicht greifen läßt.

Ein besonderes Beispiel hierfür ist ein Leitartikel im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“, der unter der Überschrift „Das preußische Fragezeichen über der deutsch-polnischen Entspanung“ die Rückkehr der Hohenzollern in ihre frühere Machtstellung als eine Frage der nahen Zukunft hinzustellen versucht. Wir lesen in diesen Ausführungen was folgt:

„Wir sehen den Ereignissen, die sich hinter unserer westlichen Wand abspielen, zweifellos mit großer Spannung zu. Ohne ein Urteil über die drakonischen Methoden der „Unterdrückung der Revolte“ zu geben, tun wir gut daran, diese Erscheinung als eine innerpolitische Angelegenheit Deutschlands zu bezeichnen. Weit wichtiger sind für uns die Perspektiven, die sich für die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen ergeben würden, falls das „Vierte Reich“ Wirklichkeit werden würde. Wir stehen Auge in Auge mit dem Problem: Hitler oder die altpreußischen Kräfte?

Von diesem Standpunkt aus erscheint es verständlich, daß die polnische öffentliche Meinung lieber Hitler als die preußischen Junker haben will. Hitlers Autorität hat die Umkehr der deutschen Auffassung gegenüber Polen bewirkt. Hitler hat die Parole einer friedlichen Verständigung ausgegeben und unsere Beziehungen von der heiklen preußisch-polnischen Plattform auf die deutsch-polnische Ebene geschoben, die seit dem 12. Jahrhundert keinen Krieg und keine Konflikte kennt.

Aus dem Gewölk aber, das augenblicklich über unserem westlichen Nachbarlande liegt, blitzt die drohende Gefahr der Wiederkehr der alten Reaktion des Kaisertums, der neuen Hegemonie Preußens hervor. Sollten wirklich die preußischen Junker, die Industrie-Barone, die Militaristen und Bureaukraten des alten Regimes zur Macht gelangen, die aus dem Fenster des Herrenklubs insgeheim die Faust nach unserer Grenze strecken, dann würde der deutsch-polnische Pakt, auf welchem die Tinte kaum getrocknet ist, nur noch ein Fetzen Papier ohne Bedeutung sein. Selbst wenn ihn ein neuer Hohenzoller am Ruder des „Vierten Reiches“ feierlichst bestätigen wollte, so wäre dies nur eine Notwendigkeit des Augenblicks, von einer Geste diktiert, die keinen Anspruch auf Vertrauen hätte. Vorsicht gegenüber Deutschland ist immer geboten. Wir rieten und raten zur Wahrung von Vorsicht auch gegenüber dem Deutschland Hitlers. Gegenüber Preußen aber genügt nicht einmal Vorsicht. Wir könnten mit Vorbehalten natürlich Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen Glauben schenken — niemals aber einem Hohenzollern-Preußen. Die Geschichte lehrt viel.“ —

Und nun befaßt sich der Dichter dieses Leitartikels (der unseren Lesern wohlbekannte Herr Schedlin-Czarlinski) mit der preußisch-polnischen Vergangenheit und sucht aus den Beziehungen beider Länder in den vergangenen Jahrhunderten den Nachweis zu erbringen, daß — angefangen bei Friedrich dem Großen bis zu Wilhelm II. die polnischen Hoffnungen auf eine Anlehnung an Preußen stets eine Enttäuschung für Polen waren. Nach dieser völlig entstellten geschichtlichen Lektion, die durch die Kopfbilder der namhaftesten Hohenzollern-Fürsten illustriert wird, schließt der Aufsatz mit folgenden Sätzen:

„Wir sehen, daß jeder Annäherungsversuch des polnischen Volkes von preußischer Seite ausnahmslos damit beantwortet wurde, daß Preußen diese Bestrebungen für sich ausgenutzt und oft gegen die polnischen Interessen gerichtet hat. (Etwa die Befreiung Polens vom Zarenjoch im letzten Weltkrieg? D. R.) Eine neue Thronbesteigung in Deutschland durch die Hohenzollern, d. h. eine Machtergreifung durch die preußischen Monarchisten würde ohne Zweifel die Rückkehr polenfeindlicher Tendenzen und Methoden bedeuten, die uns unsagbar oft schwer zu schaffen machten. Dies wäre das Ende der deutsch-polnischen Entspannung. Es würde, wenn auch nicht sofort, so doch bei der nächsten passenden Gelegenheit die Erneuerung der alten Politik Preußens gegenüber Polen bedeuten.“ —

Herr Schedlin-Czarlinski hat schon seine Sorgen, die einer falschen Geschichtsdeutung entspringen. **Er kann ganz ruhig sein. Ohne den Willen Adolf Hitlers, der sich bisher immer gegen derartige Pläne ausgesprochen hat, gibt es keine deutsche oder preußische Monarchie. Und Adolf Hitler hat mit Józef Piłsudski einen Pakt geschlossen! Sein Wort, das noch niemals gebrochen wurde, sollte genügen, um alle Angstmeier zum Schweigen zu bringen.**

Neue Regierung in Wien.

Vier Portefeuilles für Dollfuß.

Aus Wien wird gemeldet:

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Dienstag namens der Gesamtregierung dem Bundespräsidenten die Demission der Bundesregierung angeboten. Der Bundespräsident beauftragte Dr. Dollfuß, Vorschläge für die neue Zusammensetzung der Regierung zu machen. Der Bundeskanzler wird folgende Ministerliste unterbreiten:

Regierungschef: **Dollfuß,** Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, Sicherheitswesen sowie Landwirtschaft und Landesverteidigung, Vizekanzler: **Fürst Starhemberg,** Bundesminister: **Fey,** Unterrichtsminister: **Schuschnigg,** Sozialminister: **Neustädter - Stürmer,** Finanzminister: **Buresch,** Handelsminister: **Stockinger,** Justizminister: **Berger-Waldenegg,** Staatssekretär für das Sicherheitswesen: **Karwinsky,** Staatssekretär für das Äußere der bisherige Berliner Gesandte Ingenieur **Tauschitz.**

Für die Angelegenheiten der inneren Verwaltung wird ein Bundesminister in Vorschlag kommen. Für die Landesverteidigung wird an Stelle des bisherigen Ministers Schönburg-Hartenstein, der aus persönlichen Gründen ersuchte, von einer Wiederbetrauung abzusehen, ein Staatssekretär bestellt. Ebenso wird ein Staatssekretär für die Landwirtschaft bestellt werden.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß nahm die Umbildung der Regierung vor, um auf diese Weise eine konzentrierte Zusammenfassung der wichtigsten, auf die Sicherung von Ruhe und Ordnung bezüglichen Ressorts in seiner Hand durchzuführen und so die letzten Reste staatsfeindlicher Bewegungen zu beseitigen. Es soll ohne Verzug eine Reihe von Maßnahmen durchgeführt werden, die im besonderen eine Erweiterung der auf Sprengstoffanschläge bezüglichen Gesetze und Vorschriften betreffen. Auf den Besitz von Sprengstoffen wird die Todesstrafe gesetzt, falls nicht innerhalb einer kurz bemessenen Frist, innerhalb der dem unbefugten Besitzer Straflosigkeit zugesichert wird, die **restlose Ablieferung der noch vorhandenen Sprengstoffvorräte** erfolgt. Die Bedeutung der Ministerratsbeschlüsse wird durch die Einsetzung eines **Generalstabskommissars für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bestrebungen** in der Person des Ministers Fey unterstrichen, der Vorsitzender eines ständigen Ministerausschusses und einer außerordentlichen Staatskommission mit besonderen Vollmachten wird.

Göbbels spricht:

Der 30. Juni im Spiegel des Auslandes.

Die Abrechnung mit einer verlogenen Auslandspresse.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach Dienstag abend um 8 Uhr über alle deutschen Sender über das Thema „Der 30. 6. im Spiegel des Auslandes“. Er sagte u. a. folgendes:

Wenn ich heute abend zu Ihnen spreche, so möchte ich mich mit Ihnen an das gesamte Ausland wenden. Ich rufe Sie alle zum Zeugen auf für einige, in der ganzen Journalistik fast beispiellos dastehende Fälle der Lüge, Verleumdung und Verzerrung eines wahren Tatbestandes. Der 30. 6. ist in Deutschland reibungslos und ohne jede innere Erschütterung verlaufen. Der Führer hat mit seiner Autorität und einer bewundernswerten Kühnheit die Revolte eines kleinen Klüngels von Saboteuren und krankhaften Ehrgeizlingen blitzartig niedergeschlagen. Die Ruhe und Ordnung wurde dabei im ganzen Lande nicht gestört. **Das tägliche Leben ging seinen normalen Gang.** Die Menschen in Deutschland fuhren, als wäre nichts geschehen, in ihre Ferien oder setzten ihre Arbeit ohne jede Unterbrechung fort. Das Volk in seiner Gesamtheit aber begrüßte mit einem befreienden Aufatmen die rettende Tat des Führers, die Deutschland und damit die ganze Welt vor schwersten Katastrophen bewahrte. **Eine ungeheure Vertrauenswelle schlug Adolf Hitler bei seinem mutigen Vorgehen aus der ganzen Nation entgegen.** Wenn sich etwas in Deutschland geändert hat, so höchstens, daß das Volk seitdem mit noch größerer Liebe und Anhänglichkeit dem Führer und dem von ihm repräsentierten politischen Regime zugetan ist.

Es wäre anzunehmen gewesen, daß die Weltpresse, die ja doch ihre Beauftragten und gut bezahlten Vertreter in Berlin und anderen großen Städten des Reiches unterhält und damit die Möglichkeit hatte, sich über die Vorgänge des 30. Juni durch Augen- und Ohrenzeugen einwandfrei und objektiv unterrichten zu lassen, mit der im internationalen Verkehr üblichen Wahrheit und Klarheit auch diese Vorgänge dargestellt und beurteilt hätte. Denn es ist ja ihre Aufgabe, ihr Lesepublikum nach bestem Wissen und Gewissen zu unterrichten, um ihm damit die Möglichkeit zu geben, sich ein eigenes Urteil über die großen politischen Bewegungsmomente unserer Zeit zu bilden.

Was ist aber statt dessen der Fall gewesen? Abgesehen von einer Reihe seriöser Auslandszeitungen, die auch in diesem Falle die ruhige Überlegung und die Nüchternheit des Urteils nicht verloren haben,

ist der übrige Teil der internationalen Weltpresse geradezu in einen Taumel böswilliger Verhetzung und hysterischer Verleumdung hineingeraten.

Man muß schon ein Übermaß von krankhafter Phantasie sein eigen nennen, um diese Spülicht feiger Lüge überhaupt in sich aufzunehmen, geschweige ihn herzurichten. Das deutsche Volk aber soll in dieser

Stunde der Abwehr und des Protestes

als Zeuge aufgerufen werden gegen die Böswilligkeit, mit der man wieder einmal versucht, Deutschland und seine Führung systematisch in den Augen der Welt herabzusetzen und zu verunglimpfen.

Die Deutsche Regierung hat bisher zu all diesen skandalösen Vorgängen geschwiegen. Sie erachtete es als unter ihrer Würde, sich mit dieser Art von boshafter und verleumderischer Journalistik auseinanderzusetzen. **Sie hat die Vorgänge des 30. Juni mit einer beispiellosen Offenheit dem eigenen Volke und der Welt dargelegt. Sie hat mit nichts zurückgehalten und in allem der Wahrheit die Ehre gegeben.** Denn sie war der Überzeugung, daß die Niederschlagung der Revolte von der Nation und von der Welt dann am besten verstanden würde, wenn ihre Hintergründe und die daraus ohne Eingreifen des Führers vermutlich entstandenen Gefahren ohne jede Vertuschung der Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht wurden.

Auch darin unterscheidet sie sich von ihren Vorgängerinnen, daß sie Dinge, die die öffentliche Kritik herausfordern, nicht mit dem Mantel der Lüge zudeckt, sondern sie ohne jede Rücksicht den Augen des Volkes preisgibt, damit das Volk erkenne, wie notwendig und richtig ihr Handeln ist. Die deutsche Presse hat der Regierung bei diesem Beginnen mit einer dankenswerten Disziplin und Geschlossenheit helfend zur Seite gestanden. Sie hat damit bewiesen, daß die große Erziehungsarbeit, die der Nationalsozialismus und sein Regime an ihr geleistet haben, nicht ohne Früchte geblieben ist.

Mit heuchlerischem Pathos ist ein großer Teil der Auslandspresse in den vergangenen Monaten gegen das deutsche Schriftleiter-Gesetz zu Felde gezogen. Sie behauptete, das stelle eine brutale Knebelung der Meinung- und Gewissensfreiheit dar. In Deutschland könne kein offenes Wort mehr gesagt werden. Die Wahrheit sei aus der Presse unseres Landes verbannt.

Jedenfalls aber haben Regierungen und Völker anderer Nationen von diesem Gesetz auch ihre Vorteile gehabt. Denn mit derselben Strenge, mit der wir darüber wachten, daß es im innerpolitischen Verkehr gewahrt und geachtet, haben wir auch dafür gesorgt, daß es im Verhältnis der Deutschen Presse zum Ausland eingehalten wurde.

Wir haben es nicht geduldet, daß Staatsmänner anderer Nationen in der deutschen Presse beleidigt, herabgesetzt oder verächtlich gemacht wurden. Wir haben mitleidslos jeden Schriftleiter zur Rechenschaft gezogen, der etwa versuchen wollte, das Verhältnis Deutschlands zur Welt durch journalistische Privatfehden zu trüben oder zu stören.

Viele Länder Europas sind in den vergangenen Monaten von schweren politischen, sozialen oder wirtschaftlichen Krisen heimgesucht worden. Diese Krisen übertrafen in ihrem Umfang manchmal die Niederschlagung des geplanten Hochverrats vom 30. Juni um ein Vielfaches. Trotzdem hat die deutsche Presse sie jedesmal mit der nötigen Zurückhaltung behandelt und dargestellt, und sich lediglich mit der Veröffentlichung des rein Tatsächlichen begnügt. Sie hat niemals den Versuch gemacht, aus dem augenblicklichen

---

Der Reichstag ist einberufen!

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Reichstag ist für Freitag, den 13. Juli, abends 8 Uhr pünktlich, zu einer Vollsitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Gegenstand: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Pech oder Unglück anderer Völker Vorteil zu schlagen, und hätte sie es getan, sie wäre von der Autorität des Staates daran gehindert worden.

Und wie hat die Auslandspresse diese noble Auffassung von Journalismus seitens der deutschen Presse in den hinter uns liegenden Tagen beantwortet?"

Jeder Journalist, der als Auslandsvertreter in Berlin oder in einer anderen Stadt des Reiches die Augen und Ohren aufmachte, konnte unschwer feststellen, daß im ganzen Lande die Ruhe und Ordnung keinen Augenblick gestört oder bedroht war, daß alles sich ordnungsgemäß abspielte, daß das Volk in seiner Gesamtheit die Vorgänge im Zusammenhang mit dem geplanten Hochverrat mit einer beispiellosen Begeisterung begrüßte, daß die Autorität des Führers auch in den kleinen Kreisen, die uns bisher reserviert gegenüberstanden, um ein Vielfaches gestiegen ist, daß **von einer Krise des Regimes überhaupt nicht geredet** werden konnte, daß es vielmehr durch die Beseitigung der Meuterer erst seine letzte Festigung erhalten hat.

Was hat ein beträchtlicher Teil der Auslandspresse und der ausländischen Sender daraus gemacht?

Eine Lügenkampagne, die in ihrer Bosheit nur noch verglichen werden kann mit dem Greuelmärchenfeldzug, der während des Krieges gegen Deutschland inszeniert wurde.

Allerdings war sie diesmal miserabel organisiert. Man kann den Inspiratoren dieser Hetze nur den guten Rat geben, in Zukunft vorkommendenfalls bessere Verbindungen untereinander aufrecht zu erhalten, weil sonst auch der blindeste Leser zu argwöhnen anfängt, daß hier nach Strich und Faden gelogen wird.

Während der „Daily Herald" am 6. Juli berichtet, daß der Führer erschossen worden sei, wußte das „Oeuvre" zu vermelden, daß es überhaupt kein Komplott gegen Adolf Hitler gegeben habe. Die „Republique" aber brachte zwei Tage vorher die erstaunenswerte Neuigkeit, daß Adolf Hitler eine Diktatur im Namen der Reichswehr ausübe ued nur noch als ihr Beauftragter handele. Der „Matin" meldete am nächsten Tage, daß die Stellung des Reichskanzlers durch die letzten Ereignisse stark geschwächt sei, während der „Intransigeant" gleich zwei Attentate auf den Führer mitzuteilen wußte. Nachdem also Adolf Hitler erschossen worden war, wurden auf ihn zwei Attentate versucht, seine Stellung wurde dadurch außerordentlich geschwächt, und als sich obendrein noch herausstellte, daß gar kein Komplott gegen ihn bestanden hatte, übte er nunmehr im Namen der Reichswehr die Diktatur aus.

Am 7. Juli bringt der „Matin" einen Tatsachenbericht von einem Augenzeugen, der als SS-Mann bei der Verhaftung in Wiessee zugegen gewesen sein soll. Danach ist Adolf Hitler überhaupt nicht nach Wiessee gefahren. Er habe im Braunen Hause gesessen, und die Verhaftung selbst sei durch Major Buch vorgenommen worden. Ein seriöses französisches Blatt also schenkt dem sog. Augenzeugenbericht eines mysteriösen, vielleicht selbst erfundenen SS-Mannes mehr Glauben als dem Zeugnis des Führers selbst und seiner nächsten Mitarbeiter. Wir müssen also alle Gespenster gesehen haben und traumgewandelt sein, als wir das Vorgehen des Führers in Wiessee erlebten!

Der Attentatsruhm des „Intransigeant" läßt den „Figaro" nicht ruhen. Und so erfindet er denn ein neues Privatattentat auf den Führer. Der „Intransigeant" hatte es auf eine Landstraße verlegt, der „Figaro" verlegte es zur Abwechselung auf ein Arbeitsdienstlager. Um dieselbe Stunde weiß Rußland der Welt mitzuteilen, daß Adolf Hitler nach diesem Blutbad zweifellos das Ausland anfallen werde, während der Straßburger Sender feststellte, daß Deutschland keineswegs in der Lage sei, einen Krieg zu unternehmen.

Der „Intransigeant" erfährt am 5. Juli, daß der Führer von einem Heer von Spitzeln umgeben sei und sich deshalb seine Briefe nur noch an die Adresse von Frau Göbbels senden lasse. Was um so gemeiner ist, als der „Intransigeant" damit dem Führer durch Verrat dieses Geheimnisses die letzte Möglichkeit nimmt, überhaupt unkontrolliert Briefe zu empfangen.

Der Moskauer Sender stellt fest, daß der Führer nur noch von der Bourgeoisie gehalten werde. Leider hat er das Pech, daß die Moskauer „Iswestia" am selben Tage erklärt, Adolf Hitler habe sich durch sein Vorgehen die bürgerliche Massenbasis seiner Partei zerstört. Bedauernswert ist dabei nur das russische Lese- und Hörpublikum, das sich in diesem Unfug zurechtfinden soll.

„Havas" teilt der Welt mit, daß Hitlers Popularität durch die letzten Ereignisse gesunken sei, was „Daily Expreß" nicht ruhen läßt und ihn veranlaßt zu entdecken, daß der Führer nie mehr an der Spitze des deutschen Volkes stehen könne. Dasselbe Blatt aber teilt zwei Tag vorher seinen Lesern mit, daß im deutschen Volke über die Maßnahmen Adolf Hitlers allgemeine Zufriedenheit herrsche.

Die „Morning Post" hat Einblick in ein ganz geheimes Testament des Herrn Reichspräsidenten getan und dort entdeckt, daß er Herrn von Papen zu seinem Nachfolger eingesetzt habe. Der „Daily Telegraph" meldet 24 Stunden später, daß der Herr Reichspräsident im Sterben liege. Am selben Tage empfängt Hindenburg den Führer und am folgenden Tage das Siamesische Königspaar in Neudeck. Infolgedessen sieht sich der „Manchester Guardian" veranlaßt, mitzuteilen, daß der Herr Reichspräsident zurücktreten wolle. Zur selben Stunde werden die Dankteleramme des Generalfeldmarschalls an den Führer und an den Preußischen Ministerpräsidenten veröffentlicht.

Man sollte meinen, daß damit den Lügenfabrikanten der letzte Wind aus den Segeln genommen sei. Aber fehlgeschossen! Der „Daily Expreß" hat des Rätsels Lösung gefunden: Die Danktelegramme Hindenburgs wurden erzwungen mit der Drohung, daß man zwei der engsten Freunde des Reichspräsidenten sonst erschießen werde.

Am selben Tage weiß der Straßburger Sender als letzte Neuigkeit zu vermelden, daß Hindenburg bereits vor zwei Monaten ein Einschreiten gegen Göring, Göbbels und Rosenberg gefordert habe, und überläßt es seinen Hörern, sich zu erklären, wieso nun dieses Einschreiten gegen ganz andere Leute gerichtet wurde.

Ein riesiges Feld sensationeller Lügenmeldungen ergibt sich vor allem für die englische Presse in bezug auf das Haus Hohenzollern. Danach hat der Kaiser aus Trauer auf seinem Schloß in Doorn eine schwarze Fahne gehißt. Der ehemalige Kronprinz und Prinz August Wilhelm haben Hausarrest erhalten. Zur gleichen Zeit teilt der „Intransigeant" mit, daß der ehemalige Kronprinz aufgefordert worden sei, Deutschland sogleich zu verlassen und im Flugzeug bereits in Doorn eintraf.

Der Lügenkollege vom „Daily Telegraph" hatte das leider nicht gelesen und so passierte ihm das Mißgeschick, zu erklären, der ehemalige Kronprinz sei in der Schweiz angekommen. Die „Daily Mail" entschied sich indes für die Ankunft in Doorn, während der „Daily Expreß" in diesem Falle zweifellos den Vogel abschoß mit der Mitteilung, Deutschland sei auf dem besten Wege, die Monarchie wieder einzuführen, Adolf Hitler schwanke nur noch zwischen dem ehemaligen Kronprinzen und dem Prinzen Louis Ferdinand. Der „Paris Soir" indes geht den Dingen auf den Grund. Er hat von einem ganz sicheren Gewährsmann erfahren, daß der ehemalige Kaiser den Nationalsozialisten 35 Millionen zur Verfügung gestellt habe und er nun mit Recht erbost sei, daß sie ihr Versprechen nicht einhielten und ihn wieder zum Kaiser machten. Wie stümperhaft aber diese englischen und französischen Meinungsfabrikanten sind, beweist Radio Wien am 1. Juli mit der Mitteilung, daß alle Hohenzollernprinzen verhaftet worden sind. Wogegen Radio Straßburg erklärt, daß Prinz August Wilhelm ins Ausland geflüchtet sei. Nun aber wird dem „Daily Expreß" die Sache zu dumm. Ohne sich durch vorgefaßte Meinungen und Darstellungen in seinen eigenen Spalten irgendwie beirren zu lassen, spürt er die Wurzeln dieser ganzen Entwicklung auf und findet zu seinem Erstaunen, daß die monarchistische Restauration seit langer Hand vorbereitet war, daß sie nicht etwa in Potsdam oder Doorn ausgekocht, sondern — man sehe, wie einfach und klar! — **zwischen Mussolini und Hitler in Venedig beschlossen** worden sei.

Helfe, was helfen mag, denken sich nun die Sudelköche, und nehmen sich der Einfachheit halber reihum alle deutschen Reichsminister vor. Am 1. Juli meldet „Information" die Verhaftung von Papen, Schwerin-Krosigk und Seldte. Worauf der Wiener Sender vor Neid erblaßt, und fromm und gottesfürchtig mitteilt, daß soeben — man bedenke, soeben!: wie wahrheitsgetreu das klingt — soeben also Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Lichterfelde erschossen worden sei.

Während also der Wiener Sender nur mit einem erschossenen Reichsbankpräsidenten aufwarten kann, läßt Radio Straßburg sich nicht lumpen und richtet Herrn von Papen hin. Und um das Bild abzurunden, vernimmt er ganz deutlich Kanonendonner aus der Richtung München.

Jetzt aber geht der Moskauer Rundfunk aufs Ganze und erschießt in einer Massenexekution den sächsischen Ministerpräsidenten von Killinger, General von Hammerstein, Herrn von Gleichen, den ehemaligen Reichsminister Treviranus, den Chef der Heeresleitung General von Fritsch und Graf Helldorf.

Wohl gemerkt, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten oder spielen und bei denen sich jedermann unschwer davon überzeugen kann, daß sie noch außerordentlich lebendig sind.

Um nicht so leicht beim Lügen ertappt zu werden, läßt der Sender in Wien eine Anzahl von hohen Polizei-Offizieren erschießen, obschon er wissen muß, daß nicht ein einziger Polizei-Offizier überhaupt etwas mit der Meuterei zu tun hatte. Unterdes meldet Straßburg, daß die deutschen Städte menschenleer sind und durch die Straßen bis an die Zähne bewaffnete Polizei und SA herumziehen. Von Rußland erfahren wir zur gleichen Zeit, daß die Reichswehr in schweren blutigen Kämpfen mit der SA in Pommern, Schlesien und Bayern liegt, bei denen es Tote, Verwundete in Massen gegeben hat. Woraus der Rundfunksprecher in Moskau schlicht und einfach die Konsequenz zieht und über den Äther den Satz in die Welt hinausschmettert: „In Deutschland herrscht blutiges Chaos".

Dieser Satz trifft sich um dieselbe Minute im Weltraum mit dem Satz des Prager Ansagers, der erklärt, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche.

Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer widersprechen, kein Glück gehabt, und so begibt man sich spornstreichs ins Gebiet der hohen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß **die deutsch-englischen Transferverhandlungen abgebrochen** worden sind, weil alle Weisungen aus Berlin plötzlich ausblieben. Am selben Tag wird in London das deutsch-englische Transferabkommen unterzeichnet. Do lob ich mir doch den Luxemburger Sender, der am 4. Juli entdeckt, daß in Rumänien und Bulgarien von der Donau massenhaft Leichen angeschwemmt worden sind.

Unterdes hat der „Intransigeant" festgestellt, daß das Propagandaministerium ausgehoben worden sei. Eine Wiener Meldung geht gleich der Sache auf den Grund und weiß mitzuteilen, daß Ministerpräsident Göring am 30. Juni, gerade zu der Zeit, als der Propagandaminister in einem anderen Raume seines Hauses vor der Auslandspresse sprach, höchst persönlich in dessen Dienstzimmer eine Haussuchung veranstaltete.

Was bekümmert es einen Journalisten von Weltruf, daß in Wirklichkeit, wie jedermann weiß, der Preußische Ministerpräsident selbst vor der Auslandspresse sprach, während der Propagandaminister mit dem Führer zusammen in Wiessee war. Man erspare mir weitere Einzelheiten. Der Ekel kommt einem hoch, wenn man sich jetzt, da die Auslandspresse insgesamt vorliegt, einen Überblick darüber verschafft.

Wenn selbst die Blätter wie die „Times" erklären, daß die Niederschlagung der Meutererrevolte mit Gangstermethoden vor sich gegangen sei, und man vergleicht dann damit, wie vornehm, nobel und anständig Vorgänge des Auslandes in der deutschen Presse behandelt werden, dann kann man nur mit Seelenruhe ausrufen: „Ach, was sind wir Wilde doch für bessere Menschen!"

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich wende mich an Sie und mit Ihnen an die ganze Welt. Ich frage die Welt, ob sie diese Methoden einer bewußten und systematischen Vergiftung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu Eigen macht. Ich frage den anständigen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewissenlose und hinterhältige Treiben seiner Berufskollegen selbst kompromittieren lassen will. Ich frage jeden Mann der Öffentlichkeit, der noch ein Gefühl für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander besitzt, ob diese Abirrungen und Verwilderungen der Weltjournalistik rechtens sein und in Zukunft den Umgangston unter Völkern abgeben sollen. Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich mit Empörung und Entrüstung dagegen Protest einlege, und mit aller Deutlichkeit erkläre, daß die Deutsche Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Auslandskorrespondenten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinander hetzen und eine Atmosphäre heraufbeschwören, die jede ehrliche und unvoreingenommene Beziehungssetzung der Nationen zueinander unmöglich macht. Das hat nichts mit der Freiheit der Meinung zu tun. Was sich hier austobt, ist übelste Art von Revolverjournalistik, die keinem Volke zur Ehre gereichen kann.

Sie trifft nicht den, gegen den sie gerichtet ist, sondern den, der sie betreibt. Mit einer Skruppellosigkeit ohne gleichen vergiften hier gewerbsmäßige Lügenfabrikanetn die Weltmeinung, und die Völker selbst müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

Danken wir selbst dem Schicksal, das uns die Möglichkeit gab, diese Art von Lügenjournaille in Deutschland zu beseitigen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verpflichtung zu Staat und Volk aus dieser kompromittierenden Gesellschaft herausgenommen worden sind. Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein Gleiches tun, nur Achtung und Respekt. Es verfällt nicht in den Fehler, diese anderen Völker mit solchen Journalisten zu verwechseln. Es weiß auch, daß es überaus anständige und saubere Pressemänner gibt, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit dienen wollen. Von der hier geschilderten Art von Lügenfabrikanten aber wendet er sich mit Ekel und Abscheu ab und quittiert ihre hysterischen und pathologischen Wut- und Haßausbrüche nur mit einem lauten und hörbaren „Pfui Teufel!"

Stimmt England dem französischen Ostpakt zu?

Das Ergebnis von London.

London, 11. Juli (PAT) Am Dienstag nachmittag hat der französische Außenminister Barthou London verlassen. Er wurde auf dem Bahnhof von Staatssekretär Eden und Vansittard verabschiedet, mit denen der französische Außenminister sich lebhaft unterhielt. Minister Barthou soll, einer Reuter-Information zufolge, Journalisten gegenüber (wie üblich) erklärt haben, daß er von den Londoner Besprechungen befriedigt sei, und daß er sich glücklich fühle, London besucht und dort eine Atmosphäre des guten Willens bei der Erörterung allgemeiner Fragen und insbesondere der französisch-englischen Probleme vorgefunden zu haben. Die Gespräche hätten bewiesen, daß zwischen Frankreich und England Übereinstimmung in der Auffassung der allgemeinen europäischen Lage bestände.

Der Londoner Korrespondent der Havas-Agentur faßt die Ergebnisse der französisch-englischen Besprechungen in folgenden Punkten zusammen:

1. Alle Voreingenommenheit Englands gegenüber dem Projekt eines Ostpaktes sei beseitigt. Der Pakt hat die Zustimmung der Englischen Regierung erhalten.

2. Die Englische Regierung wird dieses Projekt in allen Hauptstädten fördern, in denen es auf Gehör rechnen kann.

3. England widersetzt sich nicht der Aufnahme der Sowjets in den Völkerbund.

4. In den französisch-englischen Beziehungen hat sich das gegenseitige Vertrauen gebessert und das Freundschaftsverhältnis ist wieder zuversichtlicher geworden.

Einer Reuter-Meldung zufolge soll Außenminister Barthou den Rahmen seiner Mission in halboffiziellen Gesprächen wesentlich weiter gespannt haben als zunächst vorgesehen war. So hatte er am Abend vor seiner Abreise in der Französischen Botschaft in London noch eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grandi, mit dem er Marinefragen erörterte. Am Dienstag vormittag hatte Barthou eine Unterredung mit Henderson, wobei die Frage einer Wiederbelebung der Abrüstungskonferenz im Vordergrunde gestanden haben soll. Es liegen Anhaltspunkte dafür vor, daß auch das Problem der Luftverteidigung, für welches sich Baldwin lebhaft interessiert, Gegenstand einer Erörterung war.

Französisch-en lisches Militär-Abkommen?

Paris, 10. Juli. (PAT.) „L'Ordre" will im Zusammenhang mit den Londoner Besprechungen Barthous in Erfahrung gebracht haben, daß gewisse Andeutungen über französisch-englische Militärabkommen nicht ganz aus der Luft gegriffen seien. Es handele sich aber weniger um ein Militärbündnis, als um die Auslegung der Artikel 2 und 5 des Locarno-Paktes, d. h. um die genaue Festlegung, welche Truppen England im Falle einer Verletzung von Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages Frankreich zur Verfügung stellen müsse, und um die Festsetzung der strategischen Punkte, an denen diese Truppen zusammengezogen werden sollen. Man habe ferner die Möglichkeit in Erwägung gezogen, schon im voraus Stützpunkte für die englischen Luftstreitkräfte in Frankreich anzulegen.

Die Heimkehr.

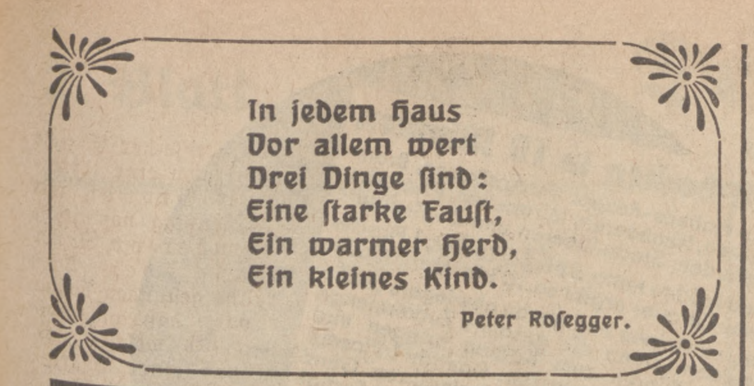
Paris, 11. Juli. (Eigene Meldung) Außenminister Barthou ist am Dienstag abend nach Paris zurückgekehrt. Pressevertretern gegenüber erklärte er sich über seine Londoner Besprechungen höchst befriedigt.

Auflösung des National-radikalen Lagers.

Die amtliche „Gazeta Polska" berichtet:

Auf Grund einer Anordnung des Burgstarosten von Warschau wurde gestern in Warschau das National-radikale Lager aufgelöst. Die Auflösung erfolgte im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Nationalradikalen Lagers, welche den Ideen der Organisation nicht entsprach, auf Grund welcher diese Organisation am 14. April d. J. rechtmäßig registriert worden ist.

Auch aus Posen wird gemeldet, daß die Verwaltungsbehörden alle Ortsgruppen des National-radikalen Lagers im Bereich der Wojewodschaft Posen aufgelöst haben. Die Sprecher dieser politischen Gruppierung seien in öffentlichen Versammlungen außerordentlich aggressiv gegen die Regierung hervorgetreten und hätten einen gewaltsamen Umsturz angekündigt.



Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Juli.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und warmes Wetter an.

Schwarzer Kaffee, Zucker und Asche . . .

Wie man die Ernte verbessert!

Zu einem Bauern im Kreise Bromberg kamen in diesen Tagen zwei Zigeunerinnen, die sich erboten, ihm die Zukunft zu deuten. Der Bauer wollte zunächst nichts davon wissen und wies die beiden ab. Die Zigeunerinnen ließen sich so schnell aber nicht fortschicken und wollten nur eine kleine Probe ihres Könnens geben, worauf der Bauer ihnen gestattete, einen Blick in seine Handfläche zu tun. Sofort waren die Pustatöchter dabei, ihm viel Glück für seine Familie zu prophezeien und außerdem noch eine mittelmäßige Ernte. Im übrigen, so erklärten sie redegewandt, sie könnten das Ergebnis der Ernte noch verbessern, jedoch mache das einige Mühe.

Der Bauer dachte, warum er sein Los nicht etwas verbessern solle und nahm die beiden Zigeunerinnen ins Zimmer. Hier hießen sie ihn den Tisch decken, schwarzen Kaffee und Asche servieren, Wasser in Töpfen auf den Tisch stellen und dazu ein Glas mit Zucker. Darauf machten sie verschiedene Zeichen über den Gefäßen und befahlen dann, sämtliches Geld, das sich im Hause befinde, in einer Tüte auf dem Tisch zu deponieren. Und leider tat der Bauer wie ihm geheißen. Es wurden mehrere 100-Złoty-Scheine zusammengetragen, und als bereits 900 Złoty in einem Briefumschlag auf dem Tisch lagen, fragten die braunen Zauberinnen, ob nicht noch mehr Geld vorhanden sei, da sonst der Zauber nicht glücken würde. Man holte also noch alles Kleingeld heran, tat es in den Briefumschlag, worauf die „Zauberei" begann! Schwarzer Kaffee, Asche, sämtliche Gefäße und natürlich auch das Geld wurden nun zugedeckt und bedeutungsvolle Zeichen über alldem geschrieben. Der Bauer wußte nicht, was das bedeuten sollte und nahm an, daß seine Ernte bald besser werden würde. Aber die Zigeunerinnen konnten so schnell ihren Zauber nicht beenden. Sie mußten „zur Erholung der Geister" eine Pause einlegen, gaben dem Bauern den Briefumschlag mit dem Geld wieder zurück, befahlen aber, daß alles andere auf dem Tisch so verbleiben müsse, worauf sie selbst nach einigen Stunden wiederkehren wollten, um die Beschwörung fortzusetzen.

Tatsächlich kamen auch die Frauen wieder, ließen sich den Briefumschlag wieder aushändigen, brachten ihn wieder auf dem Tisch unter, deckten alles zu und nun begann der Schwindel aufs neue. Als die Zauberei nun endlich geglückt war, erhielten die Zigeunerinnen Speise und Trank und machten sich dann auf den Weg. Als nach einiger Zeit der Bauer den Briefumschlag wieder öffnete, fand er darin nur Zeitungspapier und kein Geld!

Es blieb ihm nur die Hoffnung auf eine bessere Ernte, an die er aber nicht mehr glauben will. Es blieb ihm weiter nur der Weg zur Polizei, die nun ihrerseits bemüht ist, die raffinierten Zigeunerinnen festzunehmen.

---

§ **Der Verband für Jugendpflege** hielt am Montag abend seine Generalversammlung im Zivilkasino ab, die sehr gut besucht war und auf deren Tagesordnung die Neuwahl des Vorstandes stand. An Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des ehemaligen Hauptgeschäftsführers H. N. Wiese wurde Oberlehrer Lang zum Vorsitzenden gewählt. Der übrige Vorstand blieb bis auf eins der Mitglieder unverändert, an dessen Stelle Bauer Behnke-Czarnowken gewählt wurde.

§ **1000-Kilometer-Touristenfahrkarten auf der Eisenbahn.** Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, werden in nächster Zeit sogenannte Touristenbilletts für 1000 und 2500 Kilometer zur Ausgabe gelangen. Die 1000-Kilometer-Fahrkarte kostet in der dritten Klasse 30 Złoty, in der zweiten 45 Złoty für Personenzüge, die 2500-Kilometer-Fahrkarte kostet 60 Złoty in der dritten und 90 Złoty in der zweiten Klasse. Diese Touristenfahrkarten können von Mitgliedern folgender Verbände erworben werden: Beskiden-Verein, Polnischer Tatra-Verein, Polnische Landeskundliche Gesellschaft und Polnischer Ski-Verband. Die Karten, die zu landeskundlichen und Touristen-Reisen dienen, können bis zur Erreichung der angegebenen Kilometerzahl ausgenutzt werden. Die einzelnen Abschnitte der Karten müssen an den Schaltern gestempelt werden.

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 7. Juli in ganz Polen 303 049 Personen, was ein Sinken gegenüber der Vorwoche um 4218 bedeutet.

§ **Ein Falschmünzer** konnte durch die Polizei festgenommen werden. Es handelt sich um einen 28jährigen Mechaniker, der in seiner Wohnung eine Falschmünzerei betrieb. Nähere Einzelheiten werden noch geheim gehalten.

§ **Eine schwere Autokatastrophe** ereignete sich an einem der letzten Abende auf der Chaussee Exin—Bromberg. Das Auto P. Z. 48 468, in dem sich der Richter Dr. Dalowski mit seiner Frau und der Chauffeur Krzyzanowski aus Exin befanden, fuhr infolge Steuerdefekts gegen einen Baum und schlug um. Während der Richter und der Autolenker mit dem Schrecken davonkamen, hat die Frau nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Sie wurde ins Krankenhaus in Schubin eingeliefert.

§ **Einen schweren Verlust** hat die Frau Aniela Serocka aus Gruppe, Kreis Schwetz, erlitten. Die Frau saß im Wartesaal dritter Klasse des hiesigen Bahnhofs, als ihr Zug, der sie nach Graudenz bringen sollte, einlief. Sie eilte schnell zum Zuge, der nach kurzem Aufenthalt weiterfährt, und mußte nach der Abfahrt die Feststellung machen, daß sie im Warteraum eine Aktentasche mit 900 Złoty vergessen hatte. Von Maxtal aus telephonierte man sofort mit der hiesigen Bahnstation, wo man jedoch feststellte, daß die Tasche bereits verschwunden war.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,10—1,20, für Eier 0,90, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,40—1,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,15—0,25, Weißkohl 0,10, Mohrrüben 0,08—0,10, Salat drei Kopf 0,10, Schoten 0,10—0,25, Bohnen 0,20, Wirsingkohl 0,10, Rhabarber 0,05, Gurken 0,30—0,40, Zwiebeln 0,05, Radieschen 0,10, süße Kirschen 0,30—0,60, Sauerkirschen 0,20, Blaubeeren 0,20, Himbeeren 0,40, Johannisbeeren 0,20. Für Geflügel zahlte man: Enten 2,50—3,00, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 0,80—1,00, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte: Schweinefleisch 0,50—0,65, Speck 0,70, Rind- und Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 1—1,40, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,00, Bressen 0,50—0,80, Karauschen 0,70—1,00, Krebse 1,00 —3,00 die Mandel.

Tod infolge eines Insektenstiches.

* **Kolmar,** 10. Juli. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der 26jährige Anton Górski aus Milcz auf dem hiesigen katholischen Friedhof beerdigt. G. war von einem giftigen Insekt gestochen, und infolge Blutvergiftung verstorben. Er hinterläßt Frau und ein kleines Kind.

---

q. **Gnesen** (Gniezno), 10. Juli. Einen Überfall aus Rache verübte die Familie Amborski auf Oberst Kukla in Arkuszewo bei Gnesen. Oberst Kukla begab sich Sonnabend auf sein Feld, wohin ihm mehrere Angehörige der Familie A. folgten. Als erster schlug der Sohn Amborskis auf Oberst K. ein, worauf die drei anderen über Oberst Kukla herfielen. Amborski-Vater zog schließlich einen Revolver aus der Tasche und schoß auf K. wobei er ihn am linken Arm verletzte. Amborski wurde sofort verhaftet. Der Grund zu dieser Tat war, daß Oberst Kukla der Familie die Wohnung gekündigt hatte.

Gnesen (Gniezno), 10. Juli. Eine am letzten Sonntag in Dębnica bei Kletzko veranstaltete Meeresfeier wurde durch 15 rauflustige Burschen aus Obora und Dębnica gestört. Die Burschen überfielen die Musikanten und es kam zu einer wüsten Messerstecherei, wobei der 54 Jahre alte Andrzej Wozniak durch einen Stich in die Lunge schwer verletzt wurde.

Gnesen (Gniezno), 10. Juli. Zu einer Besichtigung seiner hiesigen Baumschulen und Gärtnerei war die Kreisgruppe Gnesen und Umgegend der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft von Herrn Robert Hoffmann für Sonntag nachmittag eingeladen. Gartenbaudirektor Reißert-Posen hatte die Leitung übernommen; es nahmen 150 Personen an dieser Veranstaltung teil. Begonnen wurde mit der Besichtigung des Baumschulenbetriebes in der Tremessenerstraße. Der Leiter gab bei den einzelnen Abteilungen lehrreiche Erklärungen. Von hier aus ging es nach den in Roza und Pyszczyn gelegenen Baumschulen. Der über 100 Morgen große Baumschulenbetrieb und Rosenkulturen bot viel Interessantes. Nach der Besichtigung hielt Direktor Reißert einen interessanten Vortrag über das Gesehene.

z. **Inowroclaw,** 11. Juli. Am Sonntag ereigneten sich hier zwei Motorradunfälle. Gegen 14.30 Uhr war der hiesige Photograph Jan Hulisz mit seinem Motorrad nach Radajewice unterwegs, als plötzlich die Kette der Maschine riß und Hulisz mit dem Rad stürzte. Dabei zog er sich derart schwere Verletzungen zu, daß er in das hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch das Motorrad wurde stark beschädigt. — Um 21.15 Uhr überfuhr der hierselbst, Cmentarna 8, wohnhafte Jan Litwicki mit seinem Motorrad auf der Chaussee nach Montwy, in der Nähe der Brücke bei Szymborze den Arbeiter Anton Jagodzinski aus Racice bei Mogilno, wobei dieser erhebliche Verletzungen im Gesicht erlitt und ebenfalls in das hiesige Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Schuld an dem Unfall soll J. selbst tragen, da er mit seinem Rade ohne Licht und auf der falschen Seite fuhr.

y **Karnwode** (Karniszewo), 10. Juli. Am Donnerstag ertrank beim Pferdebaden der zwanzigjährige Bauernsohn Schneller. Mann und Pferd gerieten in eine tiefe Stelle des Ortssees und verschwanden in der Tiefe. Die Leiche wurde einige Stunden später geborgen.

i. **Nakel,** 10. Juli. Dreiste Diebe statteten dem Bauer Kalk, Nakel-Vorstadt, nachts einen Besuch ab und ließen bei der Gelegenheit aus den Ställen eine große Anzahl Geflügel, sowie Maschinenteile vom Hofe mit sich gehen. — Dem Besitzer Pazderski aus Nakel-Bielawy stahlen unbekannte Diebe nachts Kartoffeln von einem halben Morgen Land.

y **Neustriesen** (Strzyżewo-Smykowo), 10. Juli. Von unbekannt entkommenen Dieben wurde vergangene Woche die Schmiede des Jakob Hendemann vollständig ausgeräumt. — Am 5. Juli besuchten Langfinger die Speisekammer des Besitzers Heinrich Hans. Sie ließen einen halben Zentner Schmalz, 20 Pfund Butter und sämtliche Räucherwaren mitgehen. — In derselben Nacht wurde auch in die Wohnung des Ludwig Brennenstuhl eingebrochen. Die Einbrecher konnten aber verscheucht werden. Sie ließen jedoch in aller Eile eine Sprechmaschine und verschiedene Kleidungsstücke mitgehen.

Posen, 10. Juli. Aus Rache dafür, daß sie seinen Liebeswerbungen gegenüber ablehnend blieb, übergoß ein Kasimir Lejewski in der fr. Buddastraße die unverehelichte Viktoria Antoniewicz mit Salzsäure, glücklicherweise ohne sie selbst zu verletzen. Dagegen wurde ihr Mantel und ihre Strümpfe vollständig vernichtet. Der Täter wurde festgenommen.

Am fr. Markgrafenring wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes in Papier verpackt aufgefunden.

In Ławica überschlug sich am Sonntag beim Landen auf dem Flugplatz eine vom Unteroffizier Jerzy Walenty gesteuerte Maschine, wobei Walenty lebensgefährlich verletzt wurde.

Im Hause Bäckerstraße 2 erhängte sich in den Räumen des Vereins der Heiligen Zyta aus unbekannter Ursache die 56jährige Hausangestellte Konstantina Matysiak.

Spurlos verschwunden ist seit dem 5. d. Mts. aus der elterlichen Wohnung fr. Posadowskystraße 33 die 17jährige Boguslawa Witecka.

In einer Wohnung des Hauses fr. Kronprinzenstraße 127 entstand durch fahrlässiges Umgehen des Dienstmädchens Magdalene Laugner mit Petroleum beim Feueranmachen eine Explosion und ein größerer Stubenbrand, der von der Feuerwehr gelöscht werden mußte.

* **Stenschewo,** 9. Juli. Die Jugend der Gemeinde Stenschewo feierte, vom schönsten Wetter begünstigt, am letzten Junisonntag ihren Jugendtag in Rosenhagen und hatte dazu aus dem ganzen Kirchenkreise Posaunenchöre und Jugendvereine eingeladen, die auch in reicher Zahl erschienen waren. Das Fest fand im Freien statt und brachte unter der Leitung von Diakon Mlynek allerlei Darbietungen von Seiten der Jugend, Chorgesänge, Volkstänze und drei Aufführungen, die allgemeine Freude machten. Pfarrer Schwertfeger konnte als Ortspfarrer der Gemeinde Stenschewo 17 jungen Männern das Eichenkreuzabzeichen überreichen und 5 jungen Mädchen das Grüne Kreuz. Die Predigt im Festgottesdienst hielt Jugendpfarrer Brauer aus Obornik, der die rechten Worte für die Jugend fand. Auch Superintendent D. Rhode aus Posen richtete eine kurze Ansprache an die Jugend. Nach dem fröhlichen Teil des wohlgelungenen Festes versammelten sich alle Teilnehmer um ein Johannisfeuer. Mit dem Liede „Ein feste Burg ist unser Gott" fand das Fest am Abend seinen Ausklang.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 10. Juli. Am Sonabend veranstaltete der Landwirtschaftliche Verein Rosmin einen Unterhaltungsabend. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Vorsitzenden, hielt Willy Damaschke-Bromberg einen interessanten und lehrreichen Vortrag. Nach dem Vortrag folgte der humoristische Teil des Abends. Es wechselten Lieder, Musikstücke und Gedichte. Besonderen Beifall ernteten die Rosminer jungen Mädchen für einige Lieder, die sie mit Guitarrenbegleitung vortrugen. Gegen Mitternacht schloß der Vorsitzende den offiziellen Teil des Abends und dankte den Gästen, die trotz des schlechten Wetters so zahlreich erschienen waren.

Juristische Rundschau.

Die Steuervergünstigung der Kooperativ-Genossenschaften.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Die Kooperativgenossenschaften genießen bekanntlich nach Art. 95 Abs. 1 des Umsatzsteuergesetzes das Recht auf Vergünstigungen in der Umsatzsteuerpflicht. Nun machte sich eine Steuerbehörde (in der Wojewodschaft Pommerellen) einen Standpunkt zurecht, nachdem die in dem gedachten Artikel vorgesehene Vergünstigung nur dann zugestanden werden könne, wenn aus der Geschäftsführung der Genossenschaft ersichtlich sei, daß **die Umsätze an Mitglieder und Nichtmitglieder getrennt ausgewiesen werden.**

In dem oben erwähnten Falle (es handelte sich um eine Molkereigenossenschaft in der Nähe von Graudenz) trennte nun die Steuerbehörde, in Konsequenz ihres Standpunktes, den ausgewiesenen Umsatz der Genossenschaft in zwei gleiche Teile und unterzog der Berechtigung auf Vergünstigung nur die eine Hälfte. Auch die Finanzkammer in Graudenz fand an diesem Verfahren nichts Verstößliches.

Das Oberste Verwaltungsgericht, an welches die Genossenschaft Klage erhob, erklärte dieses Verfahren als ein gesetzlich mangelhaftes. Der Umstand, daß die Genossenschaft keine besonderen Konti für den Umsatz mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern führe, sei ohne Bedeutung für die Zugestehung der Vergünstigung aus Art. 95 Abs. 1 Buchstabe b des Umsatzsteuergesetzes. Eine diesbezügliche Vorschrift enthalten weder der angeführte Artikel noch eine andere Bestimmung des Gesetzes. Wenn die Behörde auf dem Standpunkte stehe, daß die Kooperativgenossenschaft **das Verhältnis ihrer Tätigkeit unter Mitgliedern zu denjenigen unter Nichtmitgliedern** nachzuweisen verpflichtet sei, so könne zwar auf Grund der allgemeinen Grundsätze des Verfahrens dem nicht widersprochen werden, aber wie die Genossenschaft das nachzuweisen habe, da es keine besondere Vorschrift hierüber gebe, müsse infolgedessen **den Möglichkeiten, die der Genossenschaft zur Verfügung stehen, überlassen sein. Jedes Beweismittel sei hierzu vollkommen geeignet.** (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 16. Mai 1934 Reg.-Nr. 9763/32.)

Großfahrt des Verbandes deutscher Katholiken.

Die von vielen Seiten angeregte Großfahrt des V. d. K. wird endlich Wirklichkeit und verspricht, ein einzigartiges, unvergeßliches Erlebnis zu werden.

Die Fahrt dauert vom 4.—14. August. Sie führt zunächst über Wien nach Mariazell, einem der berühmtesten deutschen Wallfahrtsorte. Von hier geht es weiter nach dem altehrwürdigen Kloster Admont und nach Salzburg, wo um diese Zeit die weltberühmten Festspiele stattfinden. Bei genügender Beteiligung wird von Salzburg aus ein Abstecher nach Oberammergau zu den Passionsspielen unternommen; die Erteilung der behördlichen Erlaubnis ist bereits beantragt. Der Rückweg führt über Linz, von hier mit dem Donaudampfer nach Stift Melk, weiter nach Wien und von da aus erfolgt die Heimreise mit der Eisenbahn.

In Aussicht genommen sind: Eine Besichtigung des Salzbergwerkes in Hallein und der Eisriesenwelt in Werfen, eine Fahrt mit der Schwebebahn auf die Bürgeralpe, eine Rundreise durch das Salzkammergut, eine Fahrt auf dem Königssee, ein Abstecher nach dem bayerischen Kurort Berchtesgaden, Ausflüge auf den Gaisberg, Koblenz, Kahlenberg usw.

Die Teilnehmergebühr beträgt nur 260 Złoty. Im Preise sind eingeschlossen: Paß- und Visumgebühren, Bahnfahrt 3. Klasse Schnellzug, Gruppenquartier und Verpflegung, Autorundfahrten in Wien und Salzburg, Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, Gepäckbeförderung und Trinkgelder.

Für Teilnehmer, die Unterbringung in Hoteleinzelzimmern wünschen, erhöht sich der Preis auf 290 Złoty. Von Nichtmitgliedern des Verbandes wird ein einmaliger Zuschlag von 10 Zł. erhoben. Ausgangs- und Endpunkt der Reise ist Katowice. Meldungen an die Zentrale des V. d. K., Katowice, ul. Powstańców 43. Die Teilnehmergebühr soll nach Möglichkeit bei der Anmeldung entrichtet werden. Anzugeben sind: 1. Vor- und Zuname, sowie genaue Adresse, 2. Geburtsort und Geburtsdatum, 3. Beruf, 4. Staatszugehörigkeit. (5107

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 11. Juli 1934.

Krakau — 2,63, Zawichost + 1,81, Warschau + 1,45, Płock + 0,89, Thorn + 1,04, Fordon + 1.03, Culm + 0,78, Graudenz + 0,81, Kurzebrak + 0,78, Piecke! — 0,04, Dirschau — 0,32, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 155

Nach langem schweren Leiden erlöste der treue Gott heute nachmittag 1/4 4 Uhr unsere einzige, geliebte Schwester, unsere innigstgeliebte Nichte

Charlotte Krause

im 30. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Rudi und Hans Krause als Brüder und Familie Teschke.

Schirotzken (Serock, pow. Swiecie), den 10. 7. 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 13. 7. 1934, nachmittags 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 2489

Zeitgemäße Mädchenbildung
in den Erziehungsheimen der
Hoffbauer-Stiftung
Potsdam — Hermannswerder 16

Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist und Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht. 1528

Stoffe
für Damen- und Herren-bekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: Fritz Steinborn 4772
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

„Masonite"
die beste Bau- u. Isolierplatte

empfohlen in verschiedenen Stärken:
a) **poröß**, gegen Schall, Kälte, Wärme als Wand- u. Deckenbekleidg., dgl. für Zwischenwände, Dachausbauten u. Zwischendecken;
b) **hart**, für Innenausbauten, Läden, Karosserien und Radiokästen;
c) **extra hart** (härter als Eiche), als Parkettfußbodenbelag. 3614

Bracia Pichert Sp. z o. o.
Tel. 15 TORUŃ. Tel. 32

Konfitüren-Syrup
unentbehrlich zur Herstellung von Konfitüren, Kompotts, Marmeladen, Pfefferkuchen u. Likören. Preis 95 gr für 1 kg in geschlossenen Gefäß. 4885

„Lubań-Wronki" S.A.
Filiale in Toruń.

Gesangbücher
auch mit großer Schrift
in 4 verschiedenen Ausstattungen

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz 4886
Marsz. Focha 6 *Telefon 61.*

Wer könnte **Reparaturen sauberer** und **fachgemäßer** ausführen als ein Unternehmen, das sowohl moderne Werksmaschinen zur Verfügung hat, als sich auch auf eine **35 jährige fachmännische** Erfahrung stützt? Darum sollten Sie sich stets bei Reparaturen Ihrer Land- und Industriemaschinen an ein solches wenden und zwar an: 1015

Paul i August Goede,
Warsztat reparacji maszyn, Więcbork-Pom.
Gegr. 1898. Tel. Nr. 8.



Auf Weltausstellungen preisgekrönte
Klaviere und Flügel
der größten, im Jahre 1873 gegründeten Spezialfabrik Polens
ARNOLD FIBIGER,
Kalisz, ul. Szopena 9. Tel. 263.

Trotz erheblich herabgesetzter Preise 3685
Verkauf zu äußerst günstigen Bedingungen.
Vertreter: Księgarnia Idzikowski w Bydgoszczy.

Motordreschmaschinen
„Erntesegen"
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen

Ersatzteile zu Erntemaschinen!

empfehlen zu günstigen Preisen
A. P. Muscate Sp. z o. p.
Maschinenfabrik Tczew. 4652

Hebamme
erteilt Rat mit gutem **Erfolg. Diskretion** zugesichert. 2451
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach. Cieszkowskiego 24**, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
2460

Rechtsbeistand
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 4864
erledigt in Polen u. Ausl. (5 Sprachen)
alle Schriftsätze
f. Polizei Gerichte, Steuerämter usw.

Ert. schnelle Methode.
Erlernen des Klavierspielens, monatlich 5 zł. **Hetmańska 5**, Aufgang rechts, Whg. 5.
2060

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 42
Tel. 19-69
4340

Damengarderobe
näht unter Garantie erstklassig. 2101
Kordeckiego 24, W. 10.

Gut! Schnell! Billig!
Uhren werd. in u. auß. dem Hause **repariert. Ottinger, Henr. Dietza 2.** Seit 1871 hier am Orte.

STEMPEL
TEL. 1409
RAUSCH-TORUŃ

Kochfrau empf. sich f. Hochzeit. u. dergl. **A. Prochnow**, Bahnhofstr. 45, part., Wohn. 17. 2469

Wäsche wäscht sauber und billig 2149
Szikowska, Długa 62.

Fabrik-Schornsteine
baut und repariert 2151
Franciszek Pawłowicz, Poznań-Zegrze,
ul. Poznańska 20.

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert. **Wäsche-Atel. Hasse,** Marsz. Focha 26. 8787

Seminarist ein. Lehrerſemin. sucht **Aufenth. in poln. Familie** zw. Vervollkommn. i. Poln. geg. Unterr. i. Deutsch u. a. **„Berufshilfe", Posen.**
5097

Geldmarkt

Teilhaber
stillen oder tätigen, mit ca. 15—20 tausend Złoty zur besser. Ausnutzung einer gut eingerichtet., laufend. Metallwarenfabrik, **sucht Tow. Ref. Kredytowej, Toruń**, Łazienna 17. 5034

Darlehen!
Privatgelder, langfristig, evtl. amortisierbare, Zinssatz niedrig, schnellstens. Off. unter **B. 4791** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Heirat

Administrator
Ende 30 er, groß. mit eigen. Haus, geschieden, sucht eine
Lebenskameradin.
Damen, denen a. ruhig. Heim geleg. ist, wollen Offert. mit Bild u. Ang. der Verhältnisse unter **H. 5012** an die Geschst. dies. Zeitung einsenden.

„Postęp" behördlich genehmig. **Ehevermittlung** für alle Stände. Diskret. streng durchgeführt.
1006 **Sniadeckich 43.**

Landwirt (Reichsdeutscher), I. Kriegsbeschäd., evgl, 35 J., d. n. Deutschland auswandern will, wünscht Bekanntschaft mit nett. wirtschaftl. Landwirtstochter zwecks
Heirat.
Barvermög. 5-15000 zł. Offert. u. **C. 4993** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Suche ein. gutempfohl.
Pacht-administrator
für ein anzukaufendes Rittergut von 2400 Mg. im Kr. Chełmno. 5070
D. Tilsiter, Berlin,
Bleibtreustr. 16.

Von sofort gesucht katholischer 5102
Wirtschaftselebe
gute Schulbildung. — Vorkenntnisse in der Landwirtschaft.
Majętn. Dziennice, powiat Inowrocław.

Für 1500 Mrg. groß., intensiven Rübenbau- und Viehzuchtbetrieb
Eleve
für bald gesucht. 5088
Dr. Koerner, Mlewiec, p. Rychnowo, Pom.

Junger Müller
mit Sauggasanlagen vertraut, für Kundenmühle ges. Nur selbstgeschrieb. Bewerbg. m. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf w. berücksichtigt. Off. unt. **B. 5094** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lediger, zuverlässiger
Melker
zum 1. 8. gesucht. Offert. unter **F. 5000** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. August 5110
Müllerlehrling
gesucht in automatischer 3-Tonnen-Wasser-Mühle. Angebote an **O. Balzer, Mühle Mędrzyce, p. Lisnowo,** pow. Grudziądz.

Evangelische 5093
Kindergärtnerin
mit Lehrerlaubnis für 3 Kinder von 2—7 J. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten an Frau **Rita Plitt, Kołodziejki,** pw. Lubawa, Pomorze.

Suche von sofort evgl.
Stubenmädchen
m. Kenntniss. im Nähen u. Wäschebehandlung. Frau **von Falkenhayn, Białachowo,** 5021
Grudziądz Postfach 6.

Suche ein ehrlich., fleiß. und sauberes 5109
Hausmädchen
(evgl.). Angebote mit Bild sind zu richten an Frau **Martha Dziomba, Miasteczko n. Not.**

Suche z. 15. 7. evangel.
2. Küchenmädchen
(Federvieh 2c.). Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Frau **G. Weissermel, Kruszyny**, poczta, pow. Brodnica, Pom. 5080

Evgl. einfache Stütze
mit guten Kochkenntnissen gesucht. 2482
Frau Barnbeck, Lipiagóra b. Bartołżno.

Marmeladen-Kochen in 10 Minuten

nach dem Opekta-Einheits-Rezept für Aprikosen, Brombeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Mirabellen, Pfirsische, Pflaumen, Reineclauden, Stachelbeeren und Zwetschgen.

Zutaten: 5 Pfund Früchte netto, 5 Pfund Zucker, 1 Flasche Opekta, Saft einer Citrone; ergibt ca. 10 Pfd. Marmelade.

Früchte waschen, entsteinen und genau abwiegen, große Fürchte zerschneiden. Dann die gesamte Zuckermenge hinzugeben, unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten gut weiterkochen lassen. Danach 1 Flasche Opekta und den Saft einer Citrone hineinrühren. Ganz heiß sofort in Gläser füllen und verschließen. Fertig!

OPEKTA FLÜSSIG: Flasche für ca. 8-12 Pfd. Marmelade
OPEKTA TROCKEN: Beutel für ca. 2 Pfd. Marmelade

Rezepte für alle Früchte liegen jeder Packung bei.

Jede Auskunft gratis durch die Opekta-Beratungsstelle Warschau, Leglana 11

IN 10 MINUTEN

Das natürliche Geliermittel aus Früchten gewonnen!

Opekta

5115

Stellengesuche

Evgl. Lehrer
mit Unterrichtserl., der deutsch, poln., franz. u. latein unterrichtet, **sucht Stellg. als Hauslehrer.** Ang. u. **H. 2412** a. d. G. erb.

Einfach. **Landwirtssohn sucht** v. sofort **Stellung** als **Hofbeamter.** Bin vertr. in Speicherwirtsch. u. Buchführg. Offerten unter **B. 2448** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Brenn.-Verwalter
27 J. alt, kathol., **sucht Stellg. als Verheiratet.** Offerten unter **S. 2442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auf Gut
in Pommerellen suche Aufnahme
für meinen Sohn (Dzg. Staatsang. jüd. Konf., Ober-Sek.-Reife) zur gründlich. landwirtsch. Ausbildg. b. **Pensionszahlung.** Angeb. unt. **P. 4** an Filiale der „Deutschen Rundschau" **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 5116

Chauffeur und Maschinenschlosser
m. rotem Führerschein, 25 J. alt, deutsch, evang., vertraut mit Motoren, Licht, autog. Schweißanlage, sowie Auto-Reparatur, **sucht** v. sof. od. spät. Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Off. unter **B. 2345** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., evang., fleißig.
Müllergeselle
vertraut mit Sauggasmotor u. Kundenmüll., **sucht** zum 1. August cr. **Stellung.** Off. unt. **E. 5111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche f. m. Sohn, 17 J., evgl., dtsch. u. poln. spr., **Stell. a. Müllerlehrling.** Offerten an Bes. **Jul. Redwanz, Mokre,** poczta Czersk, Pomorze. 4966

Aeltere Wirtin
sucht Stellung a. groß. Gut. Gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **J. 2476** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. evgl. **Wirtschafterin**
sucht v. sofort **Stellung**, auch i. frauenl. Haush. Land bevorz. Off. unt. **L. 2488** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige, zuverlässige
Wirtin
firm im Fach, **sucht Dauerstellung.** Angebote unter **S. 5041** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Hausmädchen vom 15. 7. od. 1. 8. Bin evgl., 24 J. alt. Angeb. u. **G. 2474** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück
(Villa) am Park, Gemüsegart., verkaufe für 18 500 zł. **Bydgoszcz,** Filarecka 21 — 1. 2487

Kleines Hausgrundstück mit Obstgarten zu verkaufen. **Bydgoszcz,** Pijarów 21. 2446

Suche
Grundstück
zu kaufen oder zu pachten, mögl. ohne lebend. u. totem Inventar. Bei Kauf bis ca. 10 000 zł Anzahlung. Off. unt. **Nr. 5106** an **Emil Romey, Grudziądz,** erb.

Stadtgrundstück
70 Morgen gut. Boden und guter Milchabsatz im Kleinverkauf, von sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verkaufe nach 40jähr. Besitz mein
Grundstück
Drogerie mit Kolonialwarenhandlg., Restauration u. Selterfabrik. Kreisstdt., gute Existenz. Offerten nur von kapitalkräftig. Käufer unt. **D. 5103** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eck-Hausgrundstück
Wohn. 6 Zim. u. Küche, Stall, Waschküche, alles mass. Gebäude m. klein. **Obst- u. Gemüsegarten,** alterhalber **zu verkauf.** Off. unt. **O. 2426** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaft
120 Mrg., m. leb. u. tot. Inv., erbschaftsh. sof. geg. bar zu verkaufen. Preis 25 000 zł. 5101
Knopf, Brzoza-Toruń 2.

Bauplatz, 1080 □m, 30 m Front, im Zentr., zu verkaufen. Angebote unt. **Z. 2452** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sehr gute 5006
Zuchtbullen
im Alter von 10 Monaten an habe wieder aus meiner sehr milch- u. fettreichen Herdbuchherde zu zeitgemäßen Preisen abzugeben. Großvater der Bullen imp. Ostfriese.
Goertz, Gorzechowko, p. Jabłonowo Pom.

Schlafzimmer
Eiche u. Birke, preisw. **Tischl. Warmińskiego 12**
2485

Chaiselongue, Schrank, Spiegel, Kommode, Bettgestelle und Stühle verk. **Kordeckiego 11,** 4.
2478

Auto, Erskine Studebaker, 6 Zyl., **i. allerbest. Zust.,** billig zu verkaufen 2184
Chełmińska 4, W. 2.

Motorrad
Marke B. S. A., 500 ccm in gutem Zustande und gutem Aussehen zu verkaufen. **A. Koch, Siemkowo,** p. Lniano, pow. Swiecie. 5098

3—4 PS
Gleichstrom-Motor
220 Volt, 1000 Umdrehungen,
5 PS
Gleichstrom-Motor
220 Volt, ca. 500 Umdrehungen.
zu kaufen gesucht. 5112
Impregnacja
Bydgoszcz,
Marsz. Focha 4.

Wir geben weit unter Preis ab:
1 Lanz-Traktor
als
billigste Zugkraft, denn er schleppt 400 Ztr. 1 km für zł 0,21 und **billigste Antriebskraft,** denn er drischt in einer Stunde für zł 2,10, 36 Ztr. Getreide. Vorführung kann jederzeit erfolgen. 4985
Gebr. Schlieper
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Vollgatter
neuwertig, verkauft, auch gegen Schnittholz
Holz-Handlung Göhler, Mahlow
(Deutschland). 5042

Neue Matjes-Heringe
eingetroffen. 5086
Stück 25 gr — 30 gr.
Karl Groß, Bydgoszcz
Dworcowa 23—25. **Telefon 128.**

Gelegenheitskauf
1 Dampfpflug, komplett — Fabrikat „Fowler" ist günstig zu verkaufen. 4998
Ernst Wiedemeyer, Gniezno, Telefon 485.

Walzenstuhl,
Fabrikat Seck, Größe 300×500 bis 300×700, z. kauf. gesucht. **Młyn Parowy, Zdziechowa,** poczta Gniezno. 2481

Breitdrescher
gut erh., verk. preisw.
Fenner, Łęgnowo, Bydgoszcz 5. 2484

Ernte-Maschinen:
Selbstbinder, Deering, 6", wenig gebraucht, wie neu, 1050, **Selbstbinder,** Eckert, 5", neu, 1000, **Ableger,** Massey-Harris, neu, 600, **Bindegarn,** prima Sisal, **Ersatzteile** offeriert 5114
Markowski, Poznań, Jasna 16, Landmaschinen.

Benzinmotor
15 PS., betriebssicher, **Rollwagen auf Gummiräder billig. Szopieren,** Dąbrowskiego 18, W. 3.
2491

Kleine
Revolverdrehbank
z. Herstell. v. Holzspulen zu kauf. gesucht. Ang. m. Pr. u. **M. 2079** an **A.-E. Wallis, Toruń.** 5068

---

1 Gradstrohdrescher
fast neu, hat billig abzugeben. **A. Adam, Makowiska,** p. Sol.-Kuj.
2486

Rotbuchen-
Eichen- u. Erlenbretter u. -bohlen, gut. Qualität, verkauft 5040
A. Suligowski, Gdańska 128.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. m. Küchenben. von Dame gesucht.
2477 **Kordeckiego 11, W. 4**

Sonn. möbl. Zim. u. K. v. sof. z. vm. **Różana 13.**
2458

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
mit Baderaum gesucht. Offerten unter **M. 2490** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Altsitzerwohng. für Sommerfrischl. od. pens. Beamten, Wasser und Wald vorh. **Wunsch, Czarnowo,** pow. Toruń.
2480

Fabrik- u. Lagerräume
zu vermieten. 5113
Marszałka Focha Nr. 16.

Bäder und Kurorte

Sanatorium Dr. Roempler
Goerbersdorf — Schlesien — 600 m ü. d. M.
Klinischgeleitete Privatheilanstalt für Lungenkranke
inmitten ausgedehnter eigener Tannenwaldungen. Geschützt im großen **Kurpark.** Modernste, bewährte Heilverfahren. Diätküche.
Leitender Arzt: Dr. Eduard Hager
vormals langjähriger Oberarzt am Sanatorium Wehrawald, Todtmoos. 4867
Pauschalkuren. Prospekte durch d. Verwaltung.

STAHLBAD
Moorbad Polzin
GRÖSSTE HEILERFOLGE BEI RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · FRAUENLEIDEN — PROSPEKTE DURCH BADEVERWALTUNG

Bei Herz Basedow Nerven-Rheuma Frauenleiden **Bad Kudowa** Bez. Breslau
mit seinen weltberühmten Heilquellen: • Die Eugenquelle stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands • Die radioaktive Gottholdquelle • Die eisenhaltigen Moore
In eigener Regie: Kurhotel Fürstenhof.

Prospekte und Brunnenschriften gratis durch die Badeverwaltung. 28 tägige Pauschalkur RM. 255.— Vergünstigungskur RM. 215.—

Kino Kristal
5.20 7.10 9.10

Heute, Mittwoch, Premiere! Das gewaltigste Ufa-Kunst-Tonfilmwerk aller Zeiten. Der Film, der in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregte. 5108

Die Nibelungen
(Siegfrieds Tod)

In den Hauptrollen: Paul Richter, Margarete Schön, Hanna Ralph, Bernhard Goetzke, Teodor Loos, H. A. v. Schlettow.

Dieses unsterbliche Kunstwerk, in Tonfassung, neu montiert, unter Regie Fritz Lang. Musikbearbeitung von G. Huppertz, wird wieder ein gewaltiges Erlebnis sein. Für Jugendliche erlaubt um 5.20 Uhr.

Fox Wochenschau. Pat-Chronik.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 155.**

Bromberg, Donnerstag, den 12. Juli 1934.

Pommerellen.

11. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Bei den städtischen Arbeiten

sind zurzeit etwa 1400 Erwerbslose beschäftigt. Ihre Tätigkeit erstreckt sich z. B. in der letzten Woche auf die Pflasterung der Pilsudskistraße (von der Schwerinstraße (Sobieskiego) bis zur Łyskowskistraße); auf die Betonierung der Schwerinstraße bis zur Kujotstraße; auf die Pflasterung der Friedrichstraße (Moniuszki); auf die Kanalisierung der Kujot- und der Łyskowskistraße; auf die Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung der Schwimmanstalt in der Mühlenstraße (Młyńska) neben der Gendarmerie-Kaserne; auf die Erbohrung von Brunnen zur Erniedrigung des Grundwassers; auf die Nivellierungsarbeiten im zu schaffenden Botanischen Garten; auf die Pflasterungen der Straße Tuscher Weg (Tuszewska Droga) vom Hermannsgraben ab bis zur Kochanowskistraße; auf die Tätigkeit in den Tarpener Kiesgruben; auf die weitere Pflasterung des zu Marktzwecken bestimmten Platzes an der Pilsudskistraße und die Erbauung einer unterirdischen Bedürfnisanstalt daselbst; auf die Wiederherstellung zerstörter Schutzvorrichtungen an der Weichsel, und schließlich auf die Arbeiten in der Städtischen Betonwerkstatt. In dieser Wirkungsstätte werden zurzeit über 300 Personen beschäftigt. Die Fabrikation hierselbst hat ganz bedeutenden Umfang, wofür spricht, daß in letzter Zeit mehr als 30 Waggons Beton zur Verarbeitung gelangt sind. *

× **Eine Reorganisation der Bureaus der Stadtverwaltung** wurde in den letzten Tagen durch eine Umplazierung der Kanzleien und Magistratsabteilungen im Rathause vollzogen. Die neue Ordnung der Amtszimmer ist auf der im ersten Stock des Stadthauses befindlichen Orientierungstafel ersichtlich gemacht. *

× **Noch immer auf sich warten läßt die Herstellung des Schmuckplatzes** vor dem Strafgefängnis in der Marienwerderstraße (Wybickiego). **Und dabei ist sie doch schon so** oft zugesagt worden. Bis zum 1. d. M. sollten die am Rande dieses Platzes stehenden Verkaufskioske andere Wirkungsstätten erhalten. Aber man bemerkte nur, daß lediglich einer dieser Kioske von dort verschwunden ist. Da darf man wohl kaum noch hoffen, daß im laufenden Jahre die so sehr erwünschte Platzverschönerung erfolgt. Und doch wäre die Umwandlung dieser im lebhaftesten Verkehrszentrum unserer Stadt gelegenen, ziemlich ausgedehnten freien Stelle zu einem hübsch mit Kindern Floras gezierten Stückchen Erde um so mehr ratsam, als ja auch das Äußere des Verwaltungshauses des Gefängnisses eine vorteilhafte Auffrischung erfahren hat. *

× **Herabgesetzte sportliche Disziplinarstrafe.** Die Berufungsinstanz hat die, wie mitgeteilt, über den hiesigen Sportclub PePeGe verhängte Strafe wie folgt gemildert: Bezüglich Nawrocki wurde die Disqualifikation „als irrtümlich diktiert" gänzlich aufgehoben. Den anderen drei Spielern (Maliszewski, Józefowicz und Dondalewski) ermäßigte man die für drei Monate ausgesprochene Disqualifizierung auf einen Monat, so daß auch diese vom nächsten Sonntag ab wieder an den Wettspielen teilnehmen können. *

× **Nicht unberechtigt die Grenze überschreiten!** Zwei Arbeiter gingen am 1. Juli d. J. bei Gr. Thymau (W. Tymania) über die polnische Grenze nach Deutschland, ohne dazu Genehmigung zu haben. Nach einigen Tagen kehrten sie auf die gleiche Weise wieder zurück. Die Sache kam heraus und wurde zum Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Burggericht, das beide Angeklagte zu je 14 Tagen Arrest (ohne Bewährungsfrist) verurteilte. *

× **Der Diebstahl im Meißnerschen Geschäft,** wegen welchem die Täter, der berüchtigte „Graf" Jastrzębiec-Matuszelański und sein Genosse Domachowski zu einem Jahr bzw. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden sind, beschäftigte jetzt die Berufungsinstanz, das Bezirksgericht. Die Verurteilten waren nämlich mit dem Urteil der ersten Instanz nicht zufrieden. Der Offizialverteidiger des Herrn „Grafen" führt zu dessen Entschuldigung an, daß dieser an Kleptomanie leide, und daher des Strafbaren seines Handelns sich nicht bewußt sei. Der Verteidiger behauptete ferner, daß Matuszelański im Kriege am Kopfe verwundet worden und von da ab also krank sei. Da M. die Verletzung bei der Wrangelarmee erhalten haben will, so stellte der Staatsanwalt durch Fragen fest, daß 1917, als M. verwundet worden sein soll, noch gar keine solche Armee bestanden habe. Schließlich bestätigte das Gericht das Urteil der ersten Instanz in vollem Umfange.

× **Entdeckte wertvolle Diebesbeute.** Aus dem Bureau des Rechtsanwalts Dr. Spitzer hierselbst waren vor einigen Tagen drei Schreibmaschinen gestohlen worden. Als Versteck für die entwendeten Maschinen hatten die Täter ein Getreidefeld nahe der Stadt gewählt. Dort haben arbeitende Leute sie gefunden und abgeliefert. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die erwartete Hochwasserwelle der Weichsel** brachte am Dienstag ein Ansteigen des Wasserspiegels um 51 Zentimeter auf 0,93 Meter über Normal. Auf dem Strom treiben bereits die bei Hochwasser charakteristischen Schaumblasen. Die Sandbänke sind zum größten Teil bereits überschwemmt. — Im Weichselhafen trafen ein: Dampfer „Victoria" mit drei Kähnen aus Warschau sowie Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei Kähnen aus Danzig. Schlepper „Gdańsk" machte sich mit drei Kähnen auf den Weg nach Warschau. Mit demselben Ziel passierten die Stadt Personen- und Güterdampfer „Krakus" aus Danzig sowie Salondampfer „Halka" und Personen- und Güterdampfer „Saturn" aus Dirschau. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten hier Aufenthalt die Passagier- und Güterdampfer „Belgja" bzw. „Pospieszny" und „Hetman". * *

v. **Termin der Enteignungskommission.** Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt im Sinne des Paragraphen 25 des Gesetzes über die Grundstücksenteignung bekannt, daß die Schätzungskommission für die Festsetzung der Entschädigung für die zum Bau des Kriegshafens in Gdingen enteigneten Parzellen und Objekte (Gruppe B. P. J.-Kreis Hela) am 20. Juli 1934, 12 Uhr, in Hela (Seekreis) in der Kanzlei des Gemeindeamtes zusammentritt. An dieser Sitzung können die interessierten Personen persönlich teilnehmen bezw. durch Bevollmächtigte vertreten sein. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für die enteigneten Parzellen und Objekte ohne ihr Beisein festgesetzt. * *

t **Spurlos verschwunden** ist seit etwa Wochenfrist die bei der Familie Władysław Sachacki, Brückenstraße (ul. Mostowa) 17, tätig gewesene Hausangestellte Władysława Smolarska. Die Vermißte ist 26 Jahre alt und befand sich in anderen Umständen. * *

‡ **Vermißtanzeige** erstattete bei der Polizei die in der Kometenstraße (ul. Polna) 6 wohnhafte Frau Jadwiga Weber gegen ihren 45 Jahre alten Ehemann Jan Weber. Dieser begab sich am 4. d. M. zwecks Arbeitssuche von Hause fort und seit dieser Zeit fehlt jegliche Nachricht über seinen Verbleib. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Montag sechs Personen, davon vier wegen Herumtreibens auf den Gleisanlagen der Eisenbahn und eine wegen Ausschreitungen. — Von zwei zur Anzeige gebrachten Diebstählen konnte einer schnell aufgeklärt werden. Angemeldet wurden ferner ein Fall unrechtmäßiger Aneignung, zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Zuwiderhandlung gegen sanitätspolizeiliche Bestimmungen. * *

t **Aus dem Gerichtssaal.** Das Burggericht verhandelte dieser Tage gegen den bereits einschlägig vorbestraften jugendlichen Adam Dziekański und seinen Freund Anton Bruk aus Piwnica, die des Fahrraddiebstahls zum Schaden des Arbeiters Araszewicz aus Gramtschen angeklagt waren. Erstgenannter hat die Tat mit einem Jahr Gefängnis zu büßen; Bruk dagegen erhielt sechs Monate Gefängnis mit Strafaufschub auf fünf Jahre zudiktiert. * *

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** überstieg das Angebot trotz guten Besuchs die Nachfrage. Es kosteten: Eier 0,80—0,90, **Butter** 0,80—1,10, **junge Hühnchen pro Paar** 1,50—2,00, **Suppenhühner** à 2,00—3,50, **Enten** à 2,00—3,00, **Tauben** à 0,50—0,80, **Rehfüßchen pro Maß** 0,15—0,20, **Blaubeeren pro** Liter 0,20, **Erdbeeren** 0,50—0,70, **Himbeeren** 0,25—0,35, **Johannisbeeren** 0,20—0,30, **Stachelbeeren** 0,30—0,40, **Sauerkirschen desgl., Süßkirschen** 0,50—0,80, **kleine Birnen** 0,30—0,40, **Tomaten** 0,80—1,00, **Rhabarber pro Kilo** 0,15, **Gurken** à 0,10—0,50, **Blumenkohl** à 0,05—0,70, **Weißkohl** à 0,30—0,70, **Kohlrabi pro Bund** 0,10—0,20, **Schoten** 0,20—0,25, **Karotten** 0,10—0,15, **rote Rüben** 0,10, **Spinat** 0,10—0,20, **Zwiebeln** 0,10 Złoty usw. * *

Eine friedliche J.D.P.-Versammlung in Schwetz.

* **Schwetz,** 9. Juli. Die für Sonnabend, dem 7. Juli, in Dahmes Hotel angesetzte öffentliche Versammlung der JDP muß als besonders denkwürdig bezeichnet werden. An der Versammlung nahm die einheimische deutsche Bevölkerung, wie nachträglich festgestellt werden konnte, nur geringen Anteil, dagegen war die Jugend der umliegenden Ortschaften ohne Rücksicht auf politische Einstellung sehr zahlreich erschienen. Sowohl die eine wie die andere Seite hatte ihre Anhänger im Saale, so daß die etwa 150 bis 200 Menschen zählende Versammlung in ihrer Beifallskundgebung für den einen oder anderen Redner durchaus geteilt war. Diese Versammlung der JDP verdient aber insofern besonders rühmend hervorgehoben zu werden, als der Hauptredner der JDP, Herr Weiß aus Jarotschin, lebhaft und nachdrücklich für die Ziele und Ideen seiner Partei eintrat, sonst aber im wohltuenden Gegensatz zu den meisten anderen Rednern der JDP möglichst jede Gehässigkeit, Verleumdung und Unwahrheit vermied. Diese anständige Haltung wurde vom Schriftleiter Ströse-Bromberg besonders lobend erwähnt, der hervorhob, daß dadurch erstmalig eine sachliche Aussprache ermöglicht worden sei. Herr Ströse drückte zum Schluß den Wunsch aus, Herr Weiß möge seine Rednerkollegen von der JDP doch einmal in seine Schule nehmen, weil dadurch die Gewähr gegeben wäre, daß die Auseinandersetzungen innerhalb des Deutschtums in Westpolen wesentlich gemildert würden.

Herr von Gordon-Laskowitz wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, man dürfe nicht das alte Haus abbrechen, bevor nicht ein neues dastünde, das wirklich besser sei. Herr Weiß entgegnete dann, daß die JDP das alte Haus gar nicht abbrechen wolle, sondern auf dem alten Hause nur ein neues Stockwerk aufsetzen wolle. Herr Ströse führte daraufhin weiter aus, daß dieser Gedanke des Herrn Weiß nur eine Anerkennung der bisherigen Arbeit der Deutschtumsführer sei, denn aufstocken könne man nur dann, wenn die Mauern gut sind und das Fundament fest. Landwirt Blenkle, der Führer des Jungblocks, betonte ausdrücklich, daß Personalfragen im Streite deutscher Brüder in den Hintergrund rücken müßten und daß sich der Jungblock jederzeit der großen deutschen Vereinigung unterordnen werde. Landwirt Thom wandte sich gegen die Behauptung, daß die JDP allein den Anspruch des sozialistischen Denkens und Handelns für sich in Anspruch nehmen wolle.

Abgesehen von den Versuchen, die Redner der einen oder der anderen Seite zu unterbrechen, verlief die Versammlung friedlich. Auch Herr Thimm-Okonin, der Versammlungsleiter, befleißigte sich diesmal, im Gegensatz zu seinem Verhalten in anderen Versammlungen, bemerkenswerter Zurückhaltung. Nach dem gemeinsamen Absingen des Feuerspruches brachte ein junger Landwirt ein Hoch auf das Deutschtum und seinen Führer Erik von Witzleben aus, in das die Hälfte der Versammlung begeistert einstimmte.

= **Aus dem Landkreise Thorn,** 9. Juli. Der Besitzer G. Steinke in Rentschkau ist zweimal kurz hintereinander bestohlen worden. Bei dem ersten Einbruch wurden Lebensmittel, Geld und Kleidungsstücke gestohlen, beim zweiten Diebstahl sind sämtliche Arbeits- und Kutschgeschirre entwendet worden. — In Neubruch waren Diebe in den Stall des Landwirts Sieg eingedrungen, konnten aber verscheucht werden. — In Rentschkau wurden dem Besitzer Pritzlaff verschiedenes Handwerkszeug und ein Sack Schrot aus der Scheune gestohlen.

ch **Berent** (Kościerzyna), 10. Juli. Nach Schluß eines Feuerwehrvergnügens im Schützenhause hatte sich noch eine Herrengesellschaft zusammengefunden. Es kam gegen Morgen zu Meinungsverschiedenheiten, in deren Verlauf ein Polizeibeamter von seinem Kollegen durch einen Schuß in die Hand und in den Oberschenkel verletzt wurde.

Aus dem Wartezimmer des katholischen Pfarrhauses in Berent wurde von dem bettelnden Ewald Stalter, ohne festen Wohnsitz, zum Schaden des B. Krysinski aus Culmsee ein Mantel im Werte von 80 Złoty gestohlen. Der Täter wurde verhaftet.

tz. **Konitz** (Chojnice), 10. Juli. Ein Autounfall ereignete sich heute vormittag in der Nähe von Rytel. Ernst Walter Töpfer aus Deutschland fuhr mit seiner Frau und seinen zwei Kindern im offenen Auto nach Danzig und stieß in der Nähe von Rytel mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Insassen wurden im hohen Bogen herausgeschleudert, das Auto wurde völlig zerstört. Herr und Frau T. haben leichte Knochenquetschungen davongetragen, die Kinder blieben unverletzt. Der sofort hinzugerufene Arzt Dr. Machowinski aus Konitz sorgte für die Überführung der Verletzten ins Konitzer Borromäusstift, von wo sie in Kürze die Fahrt mit der Bahn fortsetzen können.

Der katholische Gesellenverein hatte am letzten Sonntag einen Ausflug nach Zempelburg gemacht. Nach einer Besichtigung der Stadt und einer gemeinsamen Kaffeetafel sorgten Ruderpartien und andere Unterhaltungen für Abwechslung. Gegen 9 Uhr abends wurde die Heimreise angetreten.

Die 53jährige Frau Anna Lamczyk hatte beim Überqueren der Chaussee bei Long infolge ihrer Schwerhörigkeit die Signale eines deutschen Transitautos überhört und wurde vom Kotflügel umgerissen, wobei sie sich verschiedene Hautabschürfungen zuzog. Sie wurde mit Fuhrwerk sofort zu einem Arzt nach Czersk gebracht.

Ein Mann aus Powalken hatte sich auf einem Sommervergnügen gut amüsiert und war nun nachts auf dem Wege nach Hause eingeschlafen. Ein Unbekannter stahl dann sein Rad und verschwand.

Bei einem Vergnügen in Deutsch-Cekcin kam es zu einer wüsten Schlägerei, wobei nicht nur die Fensterscheiben, sondern sogar die Fensterkreuze mit daran glauben mußten. Ein Knecht erhielt so starke Denkzettel, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

f **Strasburg** (Brodnica), 9. Juli. Durch ein Feuer, welches aus unbekannter Ursache auf dem Anwesen des Landwirts Korzeniewski in Karben entstanden war, wurden eine Scheune und der Stall eingeäschert. Mitverbrannt sind außerdem landwirtschaftliche Maschinen und drei Schweine.

In Gółkówko wurde bei dem Besitzer Bunkowski eine Kuh von der Tollwut befallen. Das Tier

mußte auf Anordnung des Kreistierarztes getötet werden.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war infolge des regnerischen Wetters nur schwach besucht. Der Auftrieb von Vieh und Pferden war nicht besonders stark. Gehandelt wurde wenig. Die Preise waren wie folgt: Sehr gute Milchkühe brachten 200—250 Złoty, schlechtere 110—160 Złoty. Für Fettvieh wurden 22—26 Złoty pro Zentner verlangt. Für Arbeitspferde wurden 120—180 Złoty gezahlt, für jüngere und bessere Tiere bis 300 Złoty und darüber.

✕ **Zempelburg** (Sępólno), 11. Juli. Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der Landwirt Balcer aus Klein-Zirkwitz hiesigen Kreises zu verantworten, weil er im Monat April ca. 200 Zentner Roggen im Werte von 1400 Złoty, die vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmt waren, verkauft hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Haft mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Kleine Rundschau.

Deutscher Zehnkampf-Weltrekord.

Sievert — der beste Athlet der Welt!

Nach den beiden großen deutschen Erfolgen bei der Henley-Regatta hat Deutschlands Sport einen weiteren Erfolg erzielt, der in der ganzen Welt Aufsehen erregen muß. Hans Heinz Sievert, der junge Student aus Eutin, der schon im Vorjahre bei den Norddeutschen Meisterschaften in Hamburg den Weltrekord im Zehnkampf auf 8467,62 Punkte verbesserte, hat jetzt bei der gleichen Gelegenheit seine alte Leistung nicht nur weit übertroffen, sondern auch mit 8790,46 Punkten den bestehenden Weltrekord des Amerikaners James Bausch mehr als eindeutig um rund 328 Punkte überboten.

In allen zehn Konkurrenzen übertraf Sievert seine früheren Leistungen. Die Ergebnisse waren: 100 Meter 11,1 Sekunden, Weitsprung 7,48 Meter; Kugelstoßen 15,31 Meter; Hochsprung 1,80 Meter; 400-Meter-Laufen 52,5 Sek.; 110 Meter Hürden 15,8 Sek.; Diskuswerfen 47,23 Meter; Stabhochsprung 3,43 Meter; Speerwerfen 58,32 Meter; 1500-Meter-Laufen 4:58,8 Minuten.

Lynchjustiz in Louisana.

In der Stadt Bastrop im Staate Louisana ereignete sich ein neuer Fall von Lynchjustiz. Eine erregte Menschenmenge drang in das dortige Stadtgefängnis ein und bemächtigte sich eines jungen Negers, der sich an einem weißen Mädchen vergriffen hatte. Der Neger wurde in den Gefängnishof geschleppt und an dem Ast einer Eiche aufgeknüpft.

Die Verhaftungen Mitte Juni.

Über die Zahl der um die Mitte des Monats Juni aus politischen Gründen in Polen Verhafteten macht der „Kurjer Poznański" folgende Angaben:

Wie sich aus den vorgenommenen Zählungen ergibt, wurden in der Nacht zum 17. Juni und an den folgenden Tagen in ganz Polen über 1000 Mitglieder der Nationalen Partei, und zwar hauptsächlich aus der Jugendbewegung dieser Partei, verhaftet. Die Verhaftungen fanden in mehr als 250 Ortschaften statt. Der größte Prozentsatz der Verhafteten entfällt auf die Wojewodschaft Lodz.

Aus dem National-Radikalen Lager wurden etwa 160 Personen (davon zwei Drittel in Warschau) und von den sogenannten National-Sozialisten etwa 25 Personen verhaftet.

Außerdem wurden 4 Mitglieder der PPS (Sozialisten) und 5 Volksparteiler (Bauern) verhaftet. Die Zahl der verhafteten Ukrainer ist nicht bekannt.

Ein Teil der in der Nacht zum 17. Juni Verhafteten ist am Dienstag, ein anderer Teil ein paar Tage später wieder entlassen worden; ein weiterer Teil blieb in Haft bzw. wurde in das Isolierungslager befördert.

Wie polnische Blätter weiter melden, wurde am Sonnabend der erste Schub der Internierten vom Ostbahnhof in Praga nach dem Lager in Bereza Kartuski abgefertigt. Darunter befand sich ein Advokat, ein Rechtsanwaltsapplikant, ein Sekretär der Berufsgenossenschaft der Textilarbeiter; der größte Teil der Verschickten bestand aus Studenten.

Wie der „Nasz Przegląd" schreibt, handelt es sich bei den am Sonnabend Abtransportierten zum größeren Teil um aktive Mitglieder des National-Radikalen Lagers, um junge Leute, die das 35. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Die Mehrzahl davon befand sich bereits seit einigen Wochen wegen ihrer staatsfeindlichen und den öffentlichen Frieden gefährdenden Tätigkeit in Polizeigewahrsam.

Gleichsam ist von Krakau aus ein Transport von sieben Verschickten nach dem genannten Lager abgefertigt worden, darunter befinden sich drei Ukrainer.

Präsident Dr. Rauschning an Bischof O'Rourke.

Senatspräsident Dr. Rauschning hat an den Bischof von Danzig, Graf O'Rourke, ein Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut von der Danziger Presse wiedergegeben wird. Zum Verständnis der in diesem Schreiben berührten Dinge wird dabei bemerkt, daß die verschiedenen Zuspitzungen, die im Laufe der letzten Monate zwischen einzelnen katholischen kirchlichen Instanzen und der Regierung eingetreten waren, einen erneuten Anlaß zur Verschärfung erhielten durch die vom Pfarr-Caritasverband eingeleitete Sammlung von Vereinsbeiträgen für diesen Verband. Diese Sammlungstätigkeit widersprach nach Meinung des Senats dem von ihm erlassenen Beschränkungsgebot für Sammlungen. Auf die vom Senat angeordnete Einstellung dieser Sammlungen legte der Bischof in einer Unterredung beim Präsidenten des Senats Beschwerde ein. In nachstehendem Schreiben begründet der Senat seine Haltung und gibt gleichzeitig darüber hinaus zugleich ein Bild seiner allgemeinen Stellungnahme, das für die Öffentlichkeit von großem Interesse sein wird. Das Schreiben lautet:

Euer Exzellenz!

Unter Bezugnahme auf die mit Ew. Exzellenz gehabte Unterredung erwidere ich auf Ihre Beschwerde:

Der Senat hat zu den einschneidenden Maßnahmen greifen müssen, weil durch die angebliche Beitreibung von Vereinsbeiträgen die Bestimmungen des Senats über die Beschränkung der Sammlungstätigkeit umgangen wurden. Es lagen mehrere Anzeigen vor, in denen der Caritas-Verband Mitgliederbeiträge bei Personen einziehen wollte, die keineswegs Mitglieder waren.

Der Senat ist jedoch nach den Erklärungen Ew. Exzellenz und des Herrn Konsistorialrats Jastak, der an der Unterredung teilnahm, und die dahin ging, daß der Caritas-Verband sich streng an die Weisung halten würde, lediglich bei seinen Mitgliedern Beiträge einzuziehen, aber keine öffentliche Sammlungstätigkeit auszuüben, bereit, dem Caritas-Verband die Genehmigung zur Einziehung seiner Mitgliederbeiträge zu erteilen. Die Genehmigung wird vom Staatskommissar für das freie Wohlfahrtswesen erteilt. Voraussetzung für sie ist allerdings die enge Zusammenarbeit mit dem Staatskommissar.

Zu meinem besonderen Bedauern muß ich jedoch feststellen, daß obwohl in meinem Ihnen persönlich abgestatteten Besuch meiner Auffassung nach eine Beilegung des Beschwerdefalles und volles Einvernehmen erzielt worden war, am Sonntag die Verlesung eines Hirtenbriefes von allen Kanzeln der Freien Stadt erfolgte, der diese Tatsachen verschwieg. Ich durfte annehmen, daß durch meine persönlichen Erklärungen die Absichten der Regierung zu Ihrer vollen und eindeutigen Kenntnis gebracht waren, daß sie bei einer öffentlichen Erklärung über dieselbe Angelegenheit Berücksichtigung finden mußten. Ein Grund zu einer weiteren öffentlichen Erörterung des Konfliktes lag m. E. überhaupt nicht mehr vor. Ein solcher Akt mußte erneut der Beunruhigung der Bevölkerung nicht aber einer Befriedung dienen.

Ich darf erwarten, daß meine Ihnen nunmehr schriftlich wiederholte Erklärung die Überzeugung geben wird, daß der Senat der Freien Stadt Danzig wie bisher so in Zukunft Eingriffe in die elementaren Rechte der katholischen Kirche weder selbst veranlassen noch dulden wird. **Der Senat hat vielmehr durch seine wiederholt und seit langem geäußerten Absichten, mit der katholischen Kirche ein Konkordat abzuschließen, seinen eindeutigen Willen zum Ausdruck gebracht, der Kirche weitgehende Rechte in einem Staatsvertrage zuzusichern, ein Entgegenkommen, das der Kirche von den bisherigen Regierungen der Freien Stadt nicht zuteil geworden ist.**

Der Senat muß aber sein unveräußerliches Recht sich gleichzeitig zur Pflicht machen, offenbare Mißstände zu beseitigen. Der Senat ist dabei willens, wie ich Ihnen wiederholt persönlich mitteilte, den konfessionellen Frieden mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten, muß aber seinerseits erwarten, daß die Grenzen zwischen konfessioneller und religiöser Betätigung einerseits und einer parteipolitischen und regierungsfeindlichen Kritik andererseits mit der notwendigen Schärfe gezogen werden. Nur dann ist der Senat in der Lage, auch seinerseits mit seiner vollen Autorität kritische Äußerungen und unerwünschte Ausdrücke des Unwillens aus der den parteipolitischen Bestrebungen durchaus ablehnend gegenüberstehenden überwältigenden Mehrheit der Danziger Bevölkerung zurückzuhalten.

gez. Dr. Rauschning.

*

Das Reich und Rom.

Rom, 10. Juli. (PAT.) Die Haltung der Katholischen Kirche gegenüber der Deutschen Regierung wird in römischen politischen Kreisen als abwartend bezeichnet. Der Tod des bekannten Führers der Katholischen Aktion, Ministerialrat Klausener, sei im Vatikan mit großer Entrüstung aufgenommen worden; es sei jedoch nicht zu erwarten, daß der Vatikan im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen in Deutschland eine Zuspitzung der Beziehungen zum Reich anstrebe. Sollte Reichskanzler Hitler zu mancherlei Entgegenkommen bereit sein, so würde der Vatikan sicherlich keinen einzigen Kompromißvorschlag ablehnen.

*

Die erste Eheschließung nach dem Ritus der Deutschen Glaubensbewegung.

Wie die Monatsschrift der Deutschen Glaubensbewegung „Deutscher Glaube" mitteilt, fand kürzlich die erste Eheschließung nach dem neuen von der Deutschen Glaubensbewegung vorgeschriebenen heidnischen Ritus statt. An Stelle eines Geistlichen fungierte ein sogenannter „Weihewart", und zwar der Führer der Deutschen Glaubensbewegung, Professor Hauer. Der Weihewart sprach den Spruch: „Mutter Erde, die uns alle liebend trägt, und Vater Himmel, der uns segnet mit seinem Licht und seinen Wettern, und alle guten Mächte in den Lüften, sie walten über euch, bis euer Schicksal sich erfüllt."

Judenausweisungen in der Türkei.

Reuter meldet aus Konstantinopel, daß auch in der Türkei die antisemitische Welle ständig zunehme. In Konstantinopel seien 1700 Juden aus der übrigen Türkei eingetroffen. Die Flüchtlinge seien so eingeschüchtert, daß sie eine Rückkehr in ihre Wohnorte ablehnen, obwohl eine diesbezügliche Verordnung der Türkischen Regierung dies zuläßt. Der türkische Innenminister hat sich nach Adrianopel begeben, um die Untersuchungen über das Verhalten der dortigen Behörden zu führen, denen man die Duldung der antisemitischen Ausschreitungen vorwirft.

Im Zusammenhang mit dieser Nachricht, meldet die jüdische Telegraphen-Agentur in Warschau, daß mehrere im Bezirk der Dardanellen wohnende jüdische Familien gezwungen worden seien, ihr Anwesen zu verlassen. Die jüdischen Familien hätten keine Möglichkeit gehabt, ihr Hab und Gut mitzunehmen und seien dadurch materiell ruiniert worden.

Die Türkische Gesandtschaft in London hat auf eine besondere Anfrage hin folgende Erklärung abgegeben:

Die Türkische Regierung hat erfahren, daß vollständig falsch unterrichtete Beamte der lokalen Behörden sich Vergehen haben zuschulden kommen lassen, wodurch eine Anzahl jüdischer Familien in der Türkei zum Verlassen einzelner türkischer Provinzen gezwungen worden sind. Die Regierung hat sofort nach Erhalt dieser Informationen den Auftrag erteilt, die schuldigen Beamten zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Die Türkische Regierung erklärt, daß die Juden, die nach Konstantinopel geflüchtet sind, wieder in ihre alten Wohnorte zurückkehren dürfen. Dadurch sei die ganze Angelegenheit als erledigt zu betrachten. Die Zahl der von den Maßnahmen der türkischen Beamten betroffenen Juden beträgt kaum hundert.

Der Feldzug gegen den Himalaja.

Der Feldzug gegen das höchste und an Naturwundern reichste Gebirge der Erde, den die deutsche Expedition 1934 unternommen hat, wird mit allen vorhandenen Mitteln menschlichen Forschergeistes geführt. Die Hauptkette des Himalaja mit dem Kantschindschanga liegt in Wolken und Schnee gebettet. Am Westende ragt der Nanga Parbat, einer der gefürchtetsten „Achttausender" der Erde, in den Himmel, sieht selbst wie ein Stück Himmel aus, wie eine gewaltige Wolkenplastik, wie sie großartiger noch keinem Künstler zu schaffen gelang.

Ein Häuflein Menschen müht sich unter unsäglichen Strapazen durch das Gebirgsmassiv: Die deutschen Himalaja-Bezwinger, umgeben von ihren Trägern. Sie wissen, daß die gesamte wissenschaftliche Welt das Ende dieses Feldzuges abwartet und gespannt alle Stationen verfolgt, die angegangen werden.

Das Häuflein Menschen, ganz im Dienste der Wissenschaft, erfüllt vom Feuereifer der Begeisterung für ihre Sache, die zu Deutschlands Sache geworden ist, hat unsäglich viele Hindernisse zu überwinden, von denen sich die Daheimgebliebenen gar keine Vorstellung machen. Wenn wir z. B. so hören, daß die Expedition bereits in Kaschmir angekommen ist und von da aus weiter vorstößt, können wir uns in der Gluthitze des Juli gar nicht vorstellen, daß man auf den Bergeshängen des Himalaja mit steifgefrorenen Fingern sitzen und in das Schneetreiben hinausschauen kann. Und doch haben die Teilnehmer an der Expedition nicht nur mit Kälte, Schnee und unwegsamen Straßen zu kämpfen, auch der Umgang und die Verständigung mit den angeworbenen Trägern, besonders die immer wieder notwendige Neuanwerbung, erfordern Nervenkräfte, wie sie nur ein wirklich durch und durch kräftiger und widerstandsfähiger Mensch hergeben kann. In Kaschmir wurden neuerdings 500 Kulis angeworben, und das war besonders deswegen eine zeitraubende Arbeit, weil Kaschmir heute zum größten Teil von einem Menschenschlag besiedelt ist, der keinerlei charakterliche oder sonstige moralischen Qualitäten besitzt. Außerdem sind die „Eingeborenen", sogar der alten, von frühereren Expeditionen her bekannten Darjeeling-Leute, natürlich hilflos den kleinen Unfällen ausgeliefert, die ein so schwieriges Unternehmen wie der Plan der Himalaja-Bezwingung mit sich bringen muß. So ist es zum Beispiel geschehen, daß einer der Kulis aufgeregt mit den Händen um sich schlagend aus dem Zelt gestürzt ist, als dieses zu brennen begann. Ein Glück, daß einer der „Sahibs" (Expeditions-Führer) bei der Hand war, der wieder in das Zelt zurückstürzen konnte. Sonst wären wahrscheinlich die wichtigen Tagebuchaufzeichnungen und wissenschaftlichen Notizen restlos verbrannt, die sich im Zelte befanden. Geschehen war eigentlich weiter nichts, als daß eine Kerze aus der Lampe gefallen war und den nächstliegenden Rucksack in Brand gesteckt hatte. Was aber hätte alles daraus werden können!

Man sieht, daß es sich nicht nur um die großen Strapazen handelt, bei denen ganze Männer gebraucht werden, sondern daß die Leiter der Expedition ihre Augen buchstäblich überall haben müssen. Asien breitet sich nicht nur in seiner furchtbaren Schönheit, mit seinen steilen, kahlen Felswänden, an denen wie aufgestuckte Kulissen die Serpentinen hängen, vor ihnen aus, das Gebirge selbst ist wie ein Feind, der ihnen Trotz bieten will, der sie mit seinen Felsenöden und Einsamkeiten überfällt, ihnen das Schauspiel wildschäumender Gletscher bietet, sie mit den gähnenden Tiefen der Abgründe lockt, ihnen die Sandwirbel in den Rücken treibt, sie, die Fremden, die Männer aus einem atmosphärisch reinen und kühlen Land zu einem Stück heißen, in Sonne gebrannten Erdboden machen will.

Für die Männer der Wissenschaft, die den landschaftlichen Verzauberungen zwar zugänglich sind, ihnen aber noch lange nicht anheimfallen, ist der Aufstieg in die 6200 Meter Höhe, die bis jetzt erreicht sind, wie die Erfüllung einer großen Leidenschaft. Es ist, als merken sie gar nichts von den Strapazen. Sie sind in ihrem Element. Beim Einzug in der Oase des Astor River regnete es, der nächste Morgen aber war klar wie Kristall, die Männer sputeten sich. Nicht nur mit Pferden soll der Nanga Parbat bezwungen, nicht nur wissenschaftlich-geographisch-geologisch soll er bis ins Einzelne studiert, festgelegt und geprüft werden, er wird, um seine wilden Schönheiten, seine Canons und schwindelerregenden Brücken hoch über der Erde auch für den Menschen der Städte festzuhalten, gefilmt; und man muß sagen, daß es wohl keinen „Filmdarsteller" der Welt gibt, der sich in solcher Ruhe und Majestät darzustellen weiß.

Der erste Blick auf den Nanga Parbat wird zu einem unbeschreibbaren Erlebnis. Nun liegt der Berg der Schrecken nicht mehr wie ein Feind da, der in seiner Wildnis alle verschlingt, die ihm nahekommen; er leuchtet und funkelt, und es ist, als lade er selbst zu seiner Bezwingung ein. So wird der Feldzug gegen den Himalaja zum friedlichsten, und doch zum anstrengendsten Kampf, den Alpinisten und Forscher jemals kämpften.

Die Miete im neuen polnischen Recht.

Ein für das praktische Leben namentlich in den Städten wichtiges Kapitel in dem neuen polnischen Gesetzbuch der Schuldverhältnisse ist das über die Miete, die in Titel VIII die Art. 370 bis 401 umfaßt. Die neuen Bestimmungen über die Miete werden zwar auf die schon bestehenden Verpflichtungen aus der Miete erst vom 1. Juli 1935 an angewandt, aber da Mietsverhältnisse fast täglich neu entstehen, ist es von Wichtigkeit, daß das Publikum sich mit den neuen Bestimmungen bekannt macht, da sie auf neue Mietsverhältnisse sofort Anwendung finden. Wir möchten hier aus den Bestimmungen des neuen Rechtes diejenigen Pflichten des Vermieters und des Mieters hervorheben, soweit sie von den bisherigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches abweichen.

Nach **Art. 373** § 2 hat der Mieter geringfügige Ausbesserungen und Ausgaben, die mit dem gewöhnlichen Gebrauch der Sache (d. h. der Wohnung), verbunden sind, zu tragen. (Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch § 548 hat Verschlechterungen der vermieteten Sache durch den gewöhnlichen Gebrauch nicht der Mieter zu vertreten.) Über die sonstigen Mängel der vermieteten Sache bestimmt der

Art. 375 folgendes: § 1. Wenn zurzeit der Übergabe die gemietete Sache Mängel hat, die dem Vertrag widersprechen oder ihren Gebrauch erschweren, oder ihre Nutzbarkeit verringern, oder wenn solche Fehler später infolge von Umständen, für die der Mieter nicht haftet, entstehen, so ist er während des ganzen Zeitdauer des Mangels von der Pflicht der Bezahlung des entsprechenden Teiles des Mietszinses frei.

§ 2. Wenn trotz des Bestehens des Mangels der Mietszins in voller Höhe gezahlt wurde, so kann der Mieter die Rückerstattung in entsprechendem Verhältnis verlangen.

§ 3. Die Ansprüche auf Rückerstattung des trotz des Bestehens des Mangels gezahlten Mietszinses können gerichtlich nicht nach dem Ablauf von sechs Monaten vom Zeitpunkt der Bezahlung an und wenn diese Zahlung erfolgte, bevor sich der Mangel zeigte, von dem Zeitpunkt des Hervortretens des Mangels an geltend gemacht werden. (D. h. solche Ansprüche verjähren in sechs Monaten.)

Nach **Art. 380** § 2 ist der Mieter verpflichtet, wenn sich während der Zeit der Miete die Notwendigkeit von Ausbesserungen zeigt, die dem Vermieter obliegen, diesen davon unverzüglich zu benachrichtigen, im anderen Falle haftet er für den Schaden.

Im § 3 des letzterwähnten Artikels wird bestimmt: Wenn Gegenstand der Miete eine Behausung ist, so muß der Mieter sich nach der Hausordnung richten, soweit diese nicht mit den aus dem Vertrage sich ergebenden Berechtigungen im Widerspruch steht, außerdem muß er nach Möglichkeit den Bedürfnissen der anderen Bewohner und der Nachbarn Rechnung tragen.

Der **Art. 381** setzt fest: Ohne Erlaubnis des Vermieters darf der Mieter an der gemieteten Sache keine Veränderungen vornehmen, die ihre Substanz verletzen würden. Als Veränderungen der Substanz werden nicht angesehen: die Anlegung von elektrischer Beleuchtung, Gas, Telephon, Radio und von anderen Einrichtungen der Art in der Behausung, wenn die Art ihrer Anlegung nicht den geltenden Vorschriften widerspricht. Es sei denn, daß der Vermieter nachweist, daß den betreffenden Umständen nach solche Veränderungen die Sicherheit des Grundstücks bedrohen. Soweit zu obigen Anlagen die Mitwirkung des Vermieters erforderlich ist, kann der Mieter diese Mitwirkung gegen Erstattung der daraus entstehenden Kosten verlangen. (Hier erweist sich das neue Gesetz insofern als modern, als es die neuen Errungenschaften der Elektrizität, des Radios usw. in den Kreis seiner Bestimmungen einbezieht.)

Art. 384 lautet: § 1. Der Mieter ist verpflichtet, den Mietszins am vereinbarten Termin und wenn der Termin im Vertrage nicht bestimmt ist, an dem gebräuchlich angewandten Termin einzuzahlen.

§ 2. Wenn der Fälligkeitstermin weder durch den Vertrag noch durch den Brauch bestimmt ist, so muß der Mietszins im voraus bezahlt werden. (Eine wichtige Neuerung verglichen mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch, worin in § 551 bestimmt ist, daß der Mietszins nachträglich zu bezahlen ist.) Und zwar muß dann der Mietszins, wenn die Miete nicht länger als einen Monat dauern soll, für die ganze Mietszeit bezahlt werden, wenn sie länger als einen Monat dauern soll, oder wenn der Vertrag auf unbestimmte Zeit geschlossen wurde, monatlich.

Art. 386 besagt: Zur Sicherstellung des Mietszinses, der nicht länger als ein Jahr rückständig ist, steht dem Vermieter das gesetzliche Pfandrecht an den in den Mietsgegenstand eingebrachten beweglichen Gegenständen des Mieters und seiner mit ihm zusammen wohnenden Familienmitglieder zu, soweit diese Gegenstände nicht von der Beschlagnahme im Wege der Zwangsvollstreckung befreit sind. (Bei den hier durch Sperrdruck hervorgehobenen Worten handelt es sich um eine Maßnahme, die bestimmt ist, die häufig vorkommenden „Schiebungen" zu verhindern.)

Art. 388 bestimmt: Der Vermieter kann von dem Vertrage wegen Nichtzahlung des Mietszinses durch den Mieter zurücktreten, wenn der Mieter mit der Bezahlung des Mietszinses wenigstens zwei Zahlungstermine hindurch im Rückstande ist. (Diese Bestimmung deckt sich mit dem, was im Mieterschutzgesetz darüber festgelegt ist.)

Diese Bestimmungen sind in der Hauptsache subsidiäres Recht, d. h. sie können durch den Mietsvertrag abgeändert werden. Wenn z. B. der Vermieter damit einverstanden ist und dies vertraglich festgesetzt wird, so kann er natürlich auch die geringfügigen Ausbesserungen an dem Mietsgegenstand selbst übernehmen, und ebenso kann er sich damit einverstanden erklären, daß der Mietszins nicht im voraus, sondern nachträglich bezahlt wird.

57 russischen Arbeitern droht die Todesstrafe.

Wie aus Moskau gemeldet wird, begann am Sonnabend ein Prozeß gegen 57 Arbeiter, die früher in dem Werk „Bolschewist" beschäftigt waren. Die Anklage behauptet, daß die 57 Angeklagten jüdische und kommunistische Werkangehörige terrorisiert und verprügelt hätten. Einige jüdische Arbeiter haben wegen dieser Ausschreitungen das Werk verlassen. Nach sowjetrussischem Recht steht auf das den Angeklagten vorgeworfene Verbrechen die Todesstrafe.

Polens Kampf gegen die Verarmung von Stadt und Land.

Das Programm der Regierung Kozłowski.

Die Ernennung Julius Poniatowskis zum Landwirtschafts- und Agrarreformminister hat in der Öffentlichkeit Polens die Frage auftauchen lassen, welche Richtung nunmehr die landwirtschaftliche Politik Polens nehmen werde. Man muß daran erinnern, daß dieses Ministerium noch vor kurzer Zeit in den Händen Nieżabytowskis und Janta-Połczyńskis lag — zweier Vertreter des Großagrariertums in Polen. Jetzt, nach der Ernennung Poniatowskis weist man in politischen Kreisen Warschaus mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß Poniatowski zu den Persönlichkeiten zählt, die ihr besonderes Augenmerk auf das Problem des kleinen Landwirts richten, und es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß er in die Regierung aufgenommen worden ist mit der Absicht, seine eigenen Pläne zu verwirklichen. Poniatowskis Pläne sollen, wie allgemein hervorgehoben wird, denjenigen des Ministerpräsidenten Professor Kozłowski entsprechen, der in seiner letzten Rede vor den Vertrauensleuten des Sanierungslagers besonderen Nachdruck darauf legte, das Los der kleinen und kleinsten Landwirte in Polen grundlegend zu ändern.

Im Zusammenhang mit all diesen Fragen will der dem Regierungslager nahestehende Krakauer „J. K. C." bereits nähere Angaben über die innerhalb des Kabinetts in Angriff genommenen Arbeiten haben. Es ginge darum, daß der bisher organisierte landwirtschaftliche Schutz, der in Schutzzöllen, Getreidestützungs-Maßnahmen, Ausfuhrzöllen usw. zum Ausdruck kam, hauptsächlich dem größeren landwirtschaftlichen Besitz zugute kam, während der kleinere Grundbesitz kaum einen Vorteil davon hatte. Die Erhaltung gerade des kleineren und kleinsten Besitzes sehe die Regierung Kozłowski jedoch als eine der hauptsächlichsten sozialen und wirtschaftlichen Probleme für den Polnischen Staat an. Das Landwirtschaftsprogramm der gegenwärtigen Regierung soll den Bedürfnissen des verarmten landwirtschaftlichen Kleinbesitzes angepaßt sein.

Neben besonderen Hilfsmaßnahmen werden drei Forderungen vorangestellt:

> eine großzügige Entschuldungsaktion, eine Erhöhung der Einnahmequellen der Zuchtwirtschaften und eine Erneuerung der Parzellierung.

Was die Entschuldungsaktion anbelangt, so sehe die Regierung ihre Aufgabe weniger darin, Bankerotteure zu retten, die durch den Dollar- und Pfundsturz in ihren in ausländischen Banken liegenden Einlagen geschädigt worden sind, sondern vielmehr um die Rettung des Kleinbesitzes. Die Regierung bereite angeblich ein Projekt vor, eine grundlegende Entschuldungsaktion für Landwirtschaften unter 50 Hektar durchzuführen. Die Entschuldungsaktion soll in weitem Maße durchgeführt werden. Sie dürfte sich sowohl auf eine Herabsetzung der Schuldsumme wie auf die Senkung des Zinsfußes erstrecken. An zweiter Stelle steht das Entschuldungsproblem für Landwirtschaften über 50 Hektar, die jedoch 1000 Hektar nicht überschreiten dürfen. Hier wird die Höhe der Verschuldung in Betracht gezogen. Besitztümer, die nicht mehr als 50 Prozent ihres Schätzungswertes verschuldet sind, sollen eine Regierungshilfe erhalten. Besitzungen, deren Schuldenlast diese Norm übersteigt, werden ihrem eigenen Lose überlassen mit dem Hinweis, daß für sie nur die Parzellierung einen Ausweg bilden kann.

Was die Hebung der Einnahmen der Zuchtwirtschaften anbelangt, so sieht die Regierung einen Ausweg in der Erhöhung der Preise für Züchterei-Produkte. Es sei eine anormale Erscheinung, daß auf dem Lande Milch, Butter, Eier, Geflügel usw. zu Schleuderpreisen zu haben seien, während die Preise dieser Produkte in den Städten um ein Vielfaches höher seien. Das volkswirtschaftliche Komitee beim Ministerrat soll eine dementsprechende Intervention einleiten.

Ein besonderes Interesse verdient in diesem Programm natürlich die erneute Forderung nach einer Parzellierung. Im Rahmen dieses Projektes sollen Güter, die übermäßig verschuldet sind, stufenweise parzelliert werden, gleichgültig ob ihre Schuld aus rückständigen Verpflichtungen dem Staate gegenüber (Steuern usw.) besteht, oder ob sie aus Verpflichtungen den Staatsbanken und anderen Institutionen gegenüber herrührt, die staatliche Kreditmittel in Anspruch nehmen.

Die Regierung Kozłowski scheint mit dem neuen Projekt zum Kampf gegen die Verarmung von Stadt und Land einen

Generalangriff gegen den mehr und mehr fortschreitenden wirtschaftlichen Rückgang

unternehmen zu wollen. Denn im Rahmen der in Arbeit befindlichen neuen Regierungsvorlage nimmt die Lage des städtischen Arbeiters einen ebenso breiten Raum ein wie die oben erwähnte Lage des kleinen landwirtschaftlichen Betriebes. Das Projekt spricht von der Eingliederung der Arbeitslosen-Massen in den Arbeitsprozeß. Es wird jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß finanzielle Rücksichten, die Sorge um die polnische Valuta, die Aufnahme großzügiger öffentlicher Arbeiten nicht zulassen, da hierzu ungeheuere Kapitalien notwendig wären. Ein möglichst hoher Beschäftigungsstand soll jedoch auf anderer Grundlage erzielt werden. Es soll zunächst eine Reorganisierung des Arbeitsfonds stattfinden, der ausschließlich den Charakter eines „Beschäftigungsfonds" annehmen soll, Unterstützungen sollen gestrichen werden. Die bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter sollen nicht in bar, sondern durch landwirtschaftliche Produkte wie Getreide, Kartoffeln usw. entlohnt werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß dadurch der Verbrauch im Inlande gesteigert werden würde.

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit plane die Regierung eine

Reduzierung der übermäßigen sozialen Lasten,

durch welche die Einnahmen sowohl der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer beträchtlich vermindert werden. Die Regierung erklärt, daß sie noch in diesem Jahre mit aller Energie den Bureaukratismus der Sozialinstitute brechen werde, der so schwer auf der Wirtschaft Polens lastet. Der Leitgedanke der Regierung Kozłowski liege im Kampfe gegen die Verarmung von Stadt und Land.

*

Kollektiv-Landwirtschaften in Polen?

Wie aus Warschau gemeldet wird, wird in Regierungskreisen gegenwärtig ein Projekt zur Schaffung von Kollektiv-Landwirtschaften in Polen erörtert. In diesen Kollektiv-Landwirtschaften sollen zum Teil arbeitslose Kopfarbeiter beschäftigt werden. Man beabsichtigt anscheinend die Umsiedlung eines Teiles der städtischen Bevölkerung aufs Land. Dieses Projekt soll angeblich dadurch notwendig geworden sein, daß der Staat infolge großer Steuerrückstände gezwungen sein soll, viele Landwirtschaften zu übernehmen.

Im Zusamenhang mit diesem Projekt tauchen in der polnischen Oppositions-Presse Versionen auf, welche die Schaffung der landwirtschaftlichen Kollektivbetriebe vom Standpunkt der Politik aus betrachtet wissen wollen. So schreibt u. a. die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"**:

> Es fällt uns schwer, im Augenblick zu entscheiden, ob die Schöpfer dieses Programms wirklich an die Möglichkeit seiner Durchführung glauben, oder ob es sich darum handelt, eine Parole ins Volk zu bringen, um die Vereinigung des ganzen „Völkischen Blockes" zu erleichtern. Es geht allem Anschein nach nur um diese zweite Möglichkeit. Die Erörterung des Programms über die Kollektivwirtschaften ist vom sozial-wirtschaftlichen Standpunkt aus überflüssig. Seine politische Bedeutung und Folgen werden bald in Erscheinung treten. Zunächst sei festgestellt, daß der politische Gedanke des Sanierungslagers innerhalb der letzten zwei Wochen einen überaus interessanten Weg zurückgelegt hat: Vom Konzentrationslager zu den landwirtschaftlichen Kollektivbetrieben. Dieser Weg ist — ideenmäßig betrachtet — weder weit noch originell.

Die Legion der Verdienstvollen.

Wie wir bereits berichteten, haben die vereinigten Verfassungsgruppen des Regierungsblocks auf Antrag des Obersten Sławek vor einigen Tagen den Entwurf einer Satzung für die „Legion der Verdienstvolllen" beschlossen. Das Statut setzt sich aus 26 Artikeln zusammen, deren erster Ziel und Aufgaben der „Legion" in folgenden Worten umschreibt:

„Um dem Staate eine Stütze in der Arbeit der Bürger zu sichern, die in ihrer Tätigkeit zugunsten des Gesamtwohls voranleuchten, wird die „Legion der Verdienstvollen" gebildet. Die Pflichten der Mitglieder der „Legion" sind nach Art. 2 folgende: Sie haben in der Arbeit zugunsten des Gesamtwohls nicht aufzuhören, in sich das Verantwortungsgefühl für ihre Tätigkeit im öffentlichen Dienst zu vertiefen, unverbrüchlich die Ehre zu hüten und als erstes Gebot die Sorge um die Würde und die Entwicklung der Staatsmacht zu tragen. Nach Art. 3 genießen die Bürger, die der Legion der Verdienstvollen angehören, keine besonderen Privilegien.

Die Organe der Legion der Verdienstvollen sind: Das Hauptordenskapitel, die Wojewodschaftskapitel, die Ehrengerichte, sowie die Hauptversammlungen der Delegierten der Wojewodschaftstagungen. Das erste Hauptkapitel wird durch den Präsidenten der Republik berufen. Die ersten Wojewodschaftskapitel und die Ehrengerichte beruft das Hauptkapitel. Dieses setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, sowie aus 20 für vier Jahre gewählten Mitgliedern. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Mitglieder aus, zum ersten Mal auf dem Wege der Auslosung und dann nach dem Wahlalter. Den Vorsitzenden und seinen Stellvertreter ernennt stets der Präsident der Republik, die Mitglieder des Kapitels werden auf der Tagung der „Legion der Verdienstvollen" gewählt. Die Wojewodschaftskapitel, sowie die Ehrengerichte werden für zwei Jahre berufen. Sowohl die Vorsitzenden wie auch die Mitglieder der Kapitel und der Ehrengerichte wählt das Hauptkapitel. Die Zahl der Wojewodschaftskapitel setzt für jede Wojewodschaft das Hauptkapitel fest; die Ehrengerichte werden in der Zusammensetzung des Präsidenten oder des Vizepräsidenten und von zwei Richtern Urteile fällen.

Die Mitglieder der „Legion" wird das Hauptkapitel unter denjenigen Personen ernennen, die sich durch ihre allgemein bekannte Tätigkeit in der Arbeit zugunsten des Gemeinwohls besonders hervorgetan haben. Dies betrifft vor allem die mit dem Orden „Virtuti militari" oder mit dem Unabhängigkeitskreuz ausgezeichneten Personen, die den Stamm der „Legion der Verdienstvollen" bilden werden. Später wird das Hauptkapitel die Würde eines „verdienten" Bürgers auf Antrag des Wojewodschaftskapitels verleihen. Der Antrag wird den Lebenslauf des Kandidaten unter Nennung der Verdienste und Arbeiten zugunsten des Gemeinwohls enthalten. Dem Antrage sind entsprechende Dokumente beizufügen.

Einen großen Raum nimmt in dem Statut das Verfahren der Ehrengerichte ein. Das Recht der Anklageerhebung vor dem Ehrengericht wird ausschließlich Anwälten der Ehre zustehen, die durch das Hauptkapitel für zwei Jahre berufen werden. Das Ehrengericht wird sich mit Sachen wegen solcher Handlungen befassen, die sich mit den Pflichten eines „verdienten" Bürgers oder mit seiner Ehre nicht vereinbaren lassen. Das Ehrengericht wird über die Streichung des Schuldigen aus der „Legion der Verdienstvollen" befinden, oder es wird ihm im Falle einer geringeren Verfehlung das Ungeziemende seines Handelns vorhalten. Gegen das Urteil des Ehrengerichts wird der „verdiente" Bürger im Laufe von sieben Tagen Berufung bei dem Hauptkapitel einlegen können, welches das Urteil bestätigen oder aufheben und es zur abermaligen Verhandlung einem anderen Ehrengericht oder dem gleichen Gericht mit einer anderen Zusammensetzung überweisen kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kampf um den Lodzer Seidenmarkt.

Seit einigen Wochen bemühen sich die Russen mit aller Gewalt, den Lodzer Markt in ihre Hand zu bekommen und die bisherigen japanischen Lieferanten zu verdrängen. Wie bekannt, fand vor nicht langer Zeit ein ähnlicher Kampf zwischen den japanischen und italienischen Lieferanten statt, wobei Italien seine Seidenausfuhr durch Ausfuhrprämien von 15 Prozent des Warenwertes unterstützte. Gegenwärtig hat sich also zu dem Konkurrenzkampf um den Lodzer Markt noch als dritter Konkurrent Sowjetrußland gesellt.

Eine gesteigerte Ausfuhr von Naturseide von Rußland nach Polen fördert momentan vor allem die Mode. Sowjetrußland ist gegenwärtig der einzige Produzent von weißer Naturseide, die von der heutigen Mode ganz besonders verlangt wird. Man versuchte zwar zuerst die japanische gelbe Grege-Seide zu bleichen, sie verlor jedoch dabei ihren matten Glanz. Sowjetrußland nimmt also in dieser Hinsicht eine Monopolstellung ein.

Noch ein zweiter Umstand ist zugunsten der sowjetrussischen Lieferung zu verzeichnen. Rußland hat, trotz seiner Ausnahmestellung auf dem Lodzer Markt seine Preise nicht erhöht, was sonst fast alle Monopolisten tun. Japanische Grege-Seide kostet 13 Sfr., italienische Seide von 13—13,5 Sfr., während 1 Kilogramm russischer Seide bisher 12,50 Sfr. kostete. In den letzten Tagen hat nun Rußland ganz unverhofft die Preise noch herabgesetzt und zwar auf 10,50 Sfr. pro Kilogramm. Es ist deshalb anzunehmen, daß es Rußland in Kürze gelingen wird, den gesamten Lodzer Markt zu beherrschen nud die Konkurrenz auszuschalten.

Da es den Italienern nicht gelungen ist, mit den Russen zu konkurrieren, versuchen sie nun, dies mit Kunstseide, der sog. „Aceta" zu tun und haben damit bisher einen ziemlich guten Erfolg zu verzeichnen, da „Aceta" eine matte Farbe besitzt und sich gut einführte. Die weitere Gestaltung auf dem Lodzer Seidenmarkt bleibt abzuwarten.

Polens Waldbestand und Holzausfuhr.

Polen, das etwa 25,5 Millionen Hektar an Ackerland, Wiesen usw. besitzt, hat einen Waldbestand von 8 322 000 Hektar, also 22 Prozent der Gesamtfläche ist von Wald bedeckt. Den größten Waldbesitz haben die südlichen Wojewodschaften, da hier der Waldbestand 25 Prozent der Gesamtfläche beträgt, es folgen die östlichen Wojewodschaften mit 23 Prozent bewaldetem Boden. In den Ostwojewodschaften befinden sich 2 754 000 Hektar Wald, in den Zentralwojewodschaften 2 572 000 Hektar Wald, in den südlichen Wojewodschaften 1 950 000 Hektar Wald. In den westlichen Wojewodschaften beträgt der Waldbestand 1 046 000 Hektar.

Von diesem allgemeinen Waldbestande von 8 322 000 Hektar sind 5 289 000 Hektar im Privatbesitz, während der Rest 3 033 000 Hektar Staatsbesitz ist. Der Staat besitzt somit 36 Prozent des allgemeinen Waldbestandes in Polen. Sein größter Waldbesitz liegt in den Zentralwojewodschaften, dann folgen die östlichen Wojewodschaften und die westlichen mit 610 000 Hektar.

82 Prozent des Baumbestandes ist Nadelholz, dabei nimmt die Fichte mit 66 Prozent den größten Teil ein. Welche große Bedeutung der Waldbestand für die Wirtschaft Polens hat, geht daraus hervor, daß der Wert des im Jahre 1933 zur Ausfuhr gelangten Holzes 155 Millionen Złoty beträgt, also wenig hinter dem Ausfuhrwert der Kohle zurücksteht.

Verordnung über das Handelsregister.

Im „Dz. Ust." Nr. 59 vom 7. Juli ist eine Verordnung des Justizministers vom 1. Juli über das Handelsregister erschienen, die im Einvernehmen mit dem Handels-, Finanz-, Verkehrs- und Postminister ausgegeben worden ist.

Im § 1 der Verordnung, die in eine Reihe von Abschnitten gegliedert ist, wird bestimmt, daß das Bezirksgericht als Registergericht das Handelsregister führt und in dieser Eigenschaft die Tätigkeiten ausübt, zu denen es auf Grund besonderer Rechtsvorschriften berufen ist. Das Registergericht behandelt die einzelnen Fragen gesondert.

Das Handelsregister setzt sich aus 4 Teilen zusammen. In jedem Teil wird besonders Buch geführt nach Mustern, die der Verordnung beigefügt sind.

Jedermann hat das Recht, unter Aufsicht des Sekretärs in den Amtsstunden das Register und die Dokumente einzusehen, und kann auch daraus amtliche Abschriften und Auszüge verlangen. Abschriften von Bilanzen, die von einem Kaufmann als Einzelperson, von offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften niedergelegt sind, sind nur erreichbar für den Kaufmann, der sie eingereicht hat, von dessen Vertreter und von Personen, die diese Dokumente auf Grund besonderer Rechtsvorschriften einsehen dürfen. Auf Verlangen kann eine amtliche Bescheinigung darüber erteilt werden, daß eine bestimmte Eintragung nicht vorhanden ist, oder daß eine Eingabe oder ein Dokument nicht eingereicht worden ist.

Für Registerfragen ist zuständig das Registergericht, in dessen Bezirk das Unternehmen seinen Sitz hat.

Jede Firma muß in das Register eingetragen werden unter der laufenden Nummer der betreffenden Abteilung.

Der registrierte Kaufmann ist verpflichtet, innerhalb dreier Monate nach Ablauf des Umsatzjahres dem Registergericht das Inventar und die Bilanz vorzulegen, die am Schlusse des Umsatzjahres gemacht worden sind. Juristische Personen haben die erwähnten Dokumente im Laufe von 2 Wochen nach der Bestätigung der Jahresbilanz durch das dazu berufene Organ dem Registergericht vorzulegen.

Die Verordnung ist am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten. Gleichzeitig treten alle früheren Vorschriften auf dem durch die neue Verordnung geregelten Gebiete außer Kraft.

Besserung der Weltarbeitslage.

Die Statistiken des Genfer Amtes weisen eine erneute Abnahme der Arbeitslosigkeit für April, Mai und Juni 1934 sowohl gegenüber dem ersten Vierteljahr 1934, als auch gegenüber dem zweiten Vierteljahr 1933 aus. Vergleicht man die Arbeitsmarktlage des zweiten Vierteljahrs 1934 mit derjenigen des gleichen Zeitraumes 1933, da durch diese Methode die jahreszeitlichen Einflüsse völlig ausgeschaltet werden, so kann man eine Abnahme der Arbeitslosigkeit in nicht weniger als 25 Ländern feststellen.

Die stärkste Abnahme der Arbeitslosigkeit ist auch diesmal in Deutschland zu verzeichnen. Auf Deutschland folgen die Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien und Japan. Im einzelnen geben die Statistiken an, daß Deutschland im Juni 1934 rund 2,5 Millionen Arbeitslose, gegenüber 5,03 Millionen vor einem Jahr aufwies. Großbritannien stellte im Mai 1934 2,09 Millionen gegenüber 2,63 Millionen Arbeitslose im Mai 1933. Die Vereinigten Staaten zählten im Mai 1934 noch rund 10 Millionen Arbeitslose, gegen 11,46 Millionen im März 1933 und 13,25 im Mai 1933. In Italien ist die Arbeitslosigkeit von 1,2 Millionen im Februar 1934 auf 995 000 im Mai 1934 gesunken. Seit 2 Jahren hat damit die italienische Arbeitslosenziffer zum erstenmal die Einmillionengrenze unterschritten.

Reichsbankausweis für die erste Juliwoche

Die erste Juliwoche zeigte bei der Reichsbank normalen Verlauf. Von der Ultimoinanspruchnahme der Kapitalanlagen flossen 224 Millionen RM. wieder zurück, das sind 38 Prozent der Ultimoinanspruchnahme, gegen 40 Prozent im Vorjahre. Im einzelnen nahmen die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 91 auf 3301 Millionen RM., an Reichsschatzwechseln um 45 auf 26 Millionen RM,, und an Lombardforderungen um 98 auf 73 Millionen RM. ab. Dagegen stiegen die Bestände an deckungsfähigen Wertpapieren, die bereits in der Vorwoche um 16 Millionen RM. zugenommen, weiter um 10 auf 371 Millionen RM. Zum Teil hängt diese Steigerung wiederum mit der Konversion zusammen. Es wurden einige Posten an Neubesitzanleihe aufgenommen. Der Notenumlauf ging um 145 Millionen auf 3632 Millionen RM. zurück, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 9 auf 336 Millionen RM. An Scheidemünzen flossen 43 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurück. Neu ausgeprägt wurden 2 Millionen und eingezogen eine Million RM. Zu erwähnen ist noch ein Rückgang der sonstigen Aktiven um 20 auf 580 Millionen RM., im Zusammenhang mit Rückzahlungen auf den Reichskredit. Der Gold- und Devisenbestand hat sich wiederum infolge der täglichen Repartierungen gehalten. Der Goldbestand hat einen geringfügigen Rückgang um 56 000 RM. erfahren, während der Bestand an deckungsfähigen Devisen um 244 000 RM. gestiegen ist. Insgesamt beträgt der Bestand an Gold und deckungsfähigen Devisen rund 77 Millionen RM. Er deckt den Notenumlauf mit 2,1 Prozent, gegen 2 Prozent in der Vorwoche. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5581 Millionen RM., gegen 5402 Millionen RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Danzig und Gdingen.

Die Umschlagsziffern in beiden Häfen bis Ende Mai 1934.

In den ersten fünf Monaten 1934 hat der seewärtige Warenverkehr über Danzig und Gdingen insgesamt 5 386 814 Tonnen betragen. Er war damit um 1 332 844 Tonnen größer als im Vorjahre. Dieser Überschuß verteilt sich auf die beiden Häfen in der Weise, daß über Danzig 703 283,9 Tonnen, über Gdingen 629 560,1 Tonnen mehr gegangen sind als im Jahre vorher.

Im einzelnen ergibt die ziffernmäßige Aufstellung, daß dieser Zuwachs sich hauptsächlich auf die Ausfuhr bezieht. Diese stieg in den ersten fünf Monaten 1934 gegenüber dem Vorjahre in Danzig um 671 082,4 Tonnen, in Gdingen um 517 511,3 Tonnen. Der eigentliche Kernpunkt des Konkurrenzproblems zwischen Danzig und Gdingen zeigt sich in der Einfuhr. Diese ist in der Berichtszeit in Danzig um 32 201,5 Tonnen, in Gdingen aber um 112 048,8 Tonnen gestiegen. Gerade bei der Einfuhr, die wertmäßig besonders stark ins Gewicht fällt, wird die polnische Seepolitik, die auf eine Bevorzugung und einen immer stärkeren Ausbau Gdingens abzielt, besonders deutlich erkennbar.

Das prozentuale Verhältnis zwischen den beiden Häfen ist Ende Mai 1934 dementsprechend wie folgt: von der seewärtigen Einfuhr gingen 33,2 Prozent über Danzig, dagegen 66,8 Prozent über Gdingen, von der Ausfuhr wurden 50,3 Prozent über Danzig und 49,7 Prozent über Gdingen geleitet. Der Gesamtumschlag zeigt mit einem Anteil von 48,4 Prozent in Danzig und einem solchen von 51,6 Prozent in Gdingen keine wesentliche Änderung gegenüber dem vorhergehenden Jahr.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 11. Juli auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 10. Juli. Danzig: Ueberweisung 57.90 bis 58,02, bar 57,93—58,04. Berlin: Ueberweisung gr Scheine —.— bis —,—. Prag: Ueberweisung 454,75. Wien: Ueberweisung 79,05. Paris: Ueberweisung 286,50. Zürich: Ueberweisung 58,00. Mailand: Ueberweisung 220,00. London: Ueberweisung 26,68. Kopenhagen: Ueberweisung 84,70. Stockholm: Ueberweisung 73,25. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 10. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123,70, 124,01 — 123.39, Belgrad —, Berlin 203 00, 204,00 — 202,00, Budapest —, Bukarest —. Danzig 172,53, 172,96 — 172,10, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119,20, 119,80 — 118,60, London 26,67, 26,80 — 26,54, Newyork 5,28⁷/₈, 5,31⁷/₈ — 5,25⁷/₈, Oslo 133,95, 134,60 — 133,30, Paris 34.92, 35,01 — 34,83, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,50, 138,20 — 136,80, Schweiz 172.40, 172,83 — 171,97, Tallin —, Wien — Italien 45,46, 45,58 — 45,34.

Berlin, 10. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,635—12,665, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,49 bis 63,61, Schweden 65,10—65,24, Belgien 58,63—58,75, Italien 21,57 bis 21,61, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,62—81,78, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,45—48,55, Danzig 81,72—81,88, Warschau 47,30—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,26 Zł., do. kleine 5,25 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,54 Zł., 100 Schweizer Franken 171,89 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,02 Zł., 100 tschech. Kronen 21,57 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 357,85 Zł., Belgisch Belgas 123,34 Zł., ital. Lire 45,31 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 11. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	13.50	Hafer	— to	—.—
	30 to	13.10	blaue Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Felderbsen	— to	—.—
Roggenkleie	105 to	9.00—10.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Weizenkleie, g.	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenm. I B	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. I D	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenm. II G 60-65%	—.—
Weizen	16.50—17.50	„ III A 65-70%	17.50—18.50
Braugerste	16.00—16.50	„ III B 70-75%	14.50—15.00
Mahlgerste	16.00—16.75	Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—21.00
Futtergerste	15.25—15.75	Roggenkleie	9.00—9.75
Wintergerste	14.50—15.00	Weizenkleie, fein	10.25—11.00
Hafer	13.75—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.25
Roggenm. I A 0-55%	22.00—23.00	Weizenkleie, mittelg.	10.25—11.00
„ I B 0-65%	21.00—22.00	Raps	36.00—38.00
„ II 55-70%	16.25—17.25	Rübsen	34.00—37.00
Roggenschrotm. 0-95%	17.25—17.75	blauer Mohn	49.00—53.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.00—14.00	Peluschken	16.50—18.00
Weizenm. I A 0-20%	33.00—35.00	Wicken	15.00—16.00
„ I B 0-45%	30.00—31.00	Felderbsen	—.—
„ I C 0-55%	29.00—30.00	Viktoriaerbsen	29.00—31.00
„ I D 0-60%	28.00—29.00	Folgererbsen	18.00—21.00
„ I E 0-65%	27.00—28.00	Bohnen	—.—
„ II A 20-55%	25.00—26.50	blaue Lupinen	9.00—9.50
„ II B 20-65%	24.50—26.00	gelbe Lupinen	9.50—10.50
„ II C 45-55%	—.—	Kartoffelflocken	16.00—17.00
„ II D 45-65%	24.00—24.50	Leinkuchen	19.50—20.50
„ II E 55-60%	—.—	Rapskuchen	14.00—15.00
„ II F 55-65%	19.50—20.00	Sonnenblumenkuch.	16.00—17.00
		Trockenschnitzel	10.00—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Hafer u. Gerste ruhig. Weizen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	264 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	25 to
Weizen	241 to	Kartoffelflocken	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	130 to	blauer Mohn	— to	Rapskuchen	— to
Wintergerste	175 to	weißer Mohn	— to	Leinkuchen	— to
Roggenmehl	58 to	Futtererbsen	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	24 to	Kleeheu	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Gemenge	7 to
Folger-Erbs.	— to	Inkarnatklee	— to	Blaue Lupinen	— to
Feld-Erbsen	— to	Gelbklee	— to	Saatkartoffeln	— to
Roggenkleie	140 to	Gerstenkleie	— to	getr. Rüben	— to
Weizenkleie	20 to	Serradella	— to	Sonnenblum.-kuchen	— to
Futter-Lupinen	to	Trockenschnitz.	— to	Raps	— to
Rübsen	19 to	getr. Zuckerrüb.	— to		

Gesamtangebot 1355 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	16.75—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Roggen	13.75—14.00	Wundklee	—.—
Braugerste	—.—	Inkarnatklee	75.00—80.00
Gerste 695—705 kg	15.75—16.25	Tymothee	—.—
Gerste 675—685 kg	14.75—15.25	Raygras	—.—
Wintergerste	14.25—14.50	Speisekartoffeln	—.—
Hafer	13.50—14.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenmehl (65%)	19.00—20.00	Weizenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	26.00—26.50	Weizenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	10.50—10.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—11.25	Haferstroh, lose	—.—
Senf	—.—	Haferstroh, gepreßt	—.—
Winterraps	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	—.—
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Felderbsen	—.—	Heu, lose	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Heu, gepreßt	—.—
Folgererbsen	—.—	Netzeheu, lose	—.—
blaue Lupinen	9.75—10.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
gelbe Lupinen	11.00—12.00	Kartoffelflocken	—.—
Klee, roh	—.—	Leinkuchen	19.00—19.50
Klee, weiß	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
Klee, schwedisch	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.50—17.00
Klee, gelb, ohne Schalen	—.—	Sojaschrot	19.50—20.00
Blauer Mohn	52.00—58.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 295 to, Weizen 130 to, Gerste 75 to, Hafer 45 to, Roggenmehl 35 to, Weizenmehl 64,5 to, Roggenkleie 341,6 to, Weizenkleie 30 to, Raps 13,5 to, Wicken 4,25 to, Felderbsen 1 to, Seradella 15 to, blaue Lupinen 30 to, Inkernatklee 0,5 to, Speisekartoffeln 10 to.

Warschau, 10. Juli. Getreide. Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 13,00—13,50, Einheitsweizen 18,50—19,00, Sammelweizen 18,00—18,50, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14.00—14,50, Braugerste —,—, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15.00—15,50, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 35,00—38,00, Winterraps —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt, —,—, Weizenmehl I B 33,00—35,00, C 31,00—33,00, D 29,00—31,00, E 27,00—29,00, II A —,—, B 25,00—27,00, C —,—, D 24,00—25,00, E —,—, F 23,00—24,00, G 22,00—23,00, III A 17,00—19,00, Roggenmehl I (0-55%) 22 00—23,00, Roggenmehl I (0-65%) 21,00—22,00, Roggenmehl II 17,00—18,00, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 12,00—14,00, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,25—10,75, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 18,00—18 50, Rapskuchen 12,50—13,00, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 6,75—7,25, gelbe 9,00—9,50, Peluschken 18,00—19,00, Wicken 15,00 bis 15,50, Winterrübsen 49,00—51,00, Sommerrübsen 49,00—51,00, blauer Mohn 50,00—55,00, Leinsamen 47,00—50,00, Soja-Schrot 19,00 bis 19,50, Speisekartoffeln —.—.

Umsätze 869 to, davon 235 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 10. Juli. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 524 Rinder (darunter 47 Ochsen, 191 Bullen, 286 Kühe — Färsen, — Jungvieh), 658 Kälber, 135 Schafe, 1447 Schweine; zusammen 2764 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 58—62, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 50—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 58—62, Mastkühe 44—54, gut genährte 32—38, mäßig genährte 20—26.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42.

Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 56—66, Mastkälber 48—54, gut genährte 40—46, mäßig genährte 36—40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 48—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 76—80, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 68—74, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 60—64, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 54—58, Sauen und späte Kastrate 64—74. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: normal (Schweine belebt).

Warschauer Viehmarkt vom 10. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 68—73; junge Mastochsen 75—80, ältere, fette Ochsen 60—68, ältere, gefütterte Ochsen 50—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 60—62; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 77—85, von 130—150 kg 70—77, fleischige Schweine von 110 kg 63—70.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 10. Juli. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: 4 Ochsen, 62 Bullen, 64 Kühe und Färsen; zusammen 130 Rinder, 67 Kälber, 88 Schafe, 1350 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,— sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—33, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 30—32, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—29, fleischige 23—26, gering genährte —,—. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 34—35, vollfleischige 31—33, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 39—41, mittlere Mast- u. Saugkälber 28—30, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 35, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh 20—24, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 42—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 39—41, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 37—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 32—34, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 33—35.

Bacon-Schweine 18.

Außerdem wurden in der Woche noch 97 Rinder, 15 Kälber, 196 Schweine aufgetrieben. Freistadt-Schweine sind bis Donnerstag mittags 12 Uhr, beim Schlachthof-Pförtner anzumelden. Nicht angemeldete Schweine werden nicht zum Markt zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

t. **Thorner Viehmarktpreise** laut den amtlichen Notierungen der Preisnotierungskommission auf dem Hauptmarkt am 5. Juli. Aufgetrieben waren 1428 Tiere, davon 132 Kühe, 12 Kälber, 4 Ziegen, 91 Fettschweine, 241 Läuferschweine, 347 Ferkel und 601 Pferde. Es wurden gezahlt für Schlachtvieh pro 100 Kilo Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn: Nicht gemästete, gut genährte Kühe 38—46, mittelmäßig ernährte Kühe 26—34 Złoty, gut ernährte Kälber 50—60 Złoty; vollfleischige Fettschweine von 120—150 Kilo 62 bis 66, von 100—120 Kilo 54—60, von 80—100 Kilo 46—50, Baconschweine 60 Złoty; sodann für Nutz- und Zuchttiere pro Stück: Gute Pferde 450—550, Arbeitspferde 260—350, ältere Pferde 120—140 Złoty; mittelmäßige Kühe 180—220, ältere Kühe 100 bis 140 Złoty; Läuferschweine von 30—45 Kilo Lebendgewicht 15—22, von 18—35 Kilo 11—14, **Ferkel pro Paar 7—10 Złoty.**